

Liebe Brüder und Schwestern!

Hiermit möchten wir Ihnen noch einmal herzlich für alle Liebe und die echte Brüderlichkeit danken, die wir während unseres Besuches bei Ihnen, Ihrer Familie und Gemeinde gefunden haben. Nachdem wir nun wieder nach Indien zurückgekehrt sind, werden wir immer diese freundlichen Erinnerungen gern festhalten. Wir haben die Zuversicht, dass unser Besuch in Ihrer Gemeinde unser Verhältnis durch Liebe und Gemeinschaft in unserem Herrn Jesus Christus stärken wird, was auch durch die grosse Entfernung nicht beeinträchtigt werden kann, die uns voneinander trennt.

In der Verbundenheit unseres
Glaubens an Christus,

Mitgegebene Absätze sind
Dankbar!



Dear Brothers and Sisters:

This is to acknowledge with grateful thanks the many acts of love and true brotherliness during our visit and stay with you, your family and congregation. Now that we are back in India we shall ever cherish the pleasant memories and we trust that our visit to your congregation will cement our relationship with love and fellowship in our Lord Jesus Christ not to be affected by the great distance which separates us.

Yours in Christ,

Liebe Brüder und Schwestern!

Hiermit möchten wir Ihnen noch einmal herzlich für alle Liebe und die echte Brüderlichkeit danken, die wir während unseres Besuches bei Ihnen, Ihrer Familie und Gemeinde gefunden haben. Nachdem wir nun wieder nach Indien zurückgekehrt sind, werden wir immer diese freundlichen Erinnerungen gern festhalten. Wir haben die Zuversicht, dass unser Besuch in Ihrer Gemeinde unser Verhältnis durch Liebe und Gemeinschaft in unserem Herrn Jesus Christus stärken wird, was auch durch die grosse Entfernung nicht beeinträchtigt werden kann, die uns voneinander trennt.

In der Verbundenheit unseres
Glaubens an Christus,

1507
19. Dezember 1952

Lo/Su.

Herrn

Landesbischof Hanns LILJE
Landeskirchenamt

Hannover
Calenberger Str. 54

Lieber Bruder Lilje,

durch unseren gemeinsamen Freund, Präsident Joel Lakra, erfuhr ich, daß Sie zum 10. Januar zum Besuch der Ev.-luth. Goßnerkirche nach Ranchi eingeladen sind. Joel Lakra bereitet eine Vollsitzung des Church Council vor und wird bemüht sein, Ihnen einen Eindruck von dem Leben und der Arbeit der jungen selbständigen Kirche zu vermitteln. Unser Kuratorium hat mich beauftragt, Ihnen unsere große Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Sie sich die Zeit nehmen, das alte Missionsfeld der Goßner-Mission aufzusuchen. Es könnte auch für das Verhältnis zwischen der Goßner Mission und der Goßner Kirche von der allergrößten Bedeutung sein, was Sie dort sehen, sagen und tun. Sie werden von der Kirchenleitung in Ranchi und auch von unseren Missionaren mit aufrichtiger Freude erwartet. Auch wir möchten unserem vollsten Vertrauen Ihnen gegenüber und unserer Hoffnung Ausdruck geben, daß sich durch Ihren Besuch Ihre Liebe und Anteilnahme der Goßner Kirche und auch den neuen Aufgaben zuwenden wird, die wir in Indien haben.

Zunächst etwas Statistisches: nach den neuesten Mitteilungen von Joel Lakra zählt die Goßner Kirche rund 200 000 Seelen (Basler Mission: 32000, Leipziger Mission: 47000, Breklumer Mission: 30000),

104 ordinierte Pastoren,
714 Katechisten,
7 Bibelfrauen,
549 Lehrer und Lehrerinnen,
250 Grundschulen mit 11001 Schülern,
14 höhere Schulen mit 6942 Schülern.

An Missionararbeitern haben wir gegenwärtig draussen: 3 Missionare mit ihren Familien und 2 Missionsschwestern. Einer unserer Missionare und die beiden Schwestern befinden sich auf Deutschland-Urlaub. Geplant ist für dieses Jahr die Abordnung von 3 Missionaren, einer Missionsschwester und einem Missionsarzt.

Das Verhältnis zwischen dem Church Council und der Missionsgesellschaft ist ein vertrauensvolles. Auf unserer Seite besteht jedenfalls die volle Absicht, die Selbständigkeit der jungen Kirche in Indien zu respektieren. Ich kann Ihnen die Zusicherung geben, daß es sich dabei um eine innere Überzeugung handelt, daß die Zeit der Patronisierung wirklich vorüber ist. Diese Haltung nehmen auch unsere Missionare ein. So waren z.B. jetzt gewisse Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß Joel Lakra seine Frau auf eine nicht ganz einwandfreie Weise mit nach Deutschland genommen hat. In Indien bildete sich eine Oppo-

sition gegen Lakra, diese wandte sich auch an uns mit verschiedenen Anklageschriften. Daraufhin hat das Kuratorium erklärt, daß es hierfür nicht zuständig sei, sondern die Entscheidung über diese Fragen der indischen Kirchenleitung überlasse. Auch die Missionare bekamen Anweisung, sich nicht einzumischen. Wenn man unseren brüderlichen Rat wolle, so könnten wir nur sagen, man solle den Fall im Church Council behandeln, so, daß der Wahrheit und der Liebe Rechnung getragen werde. Habe sich der Präsident der Kirche etwas zuschulden kommen lassen, so solle er es aufrichtig bekennen, aber dann solle man es ihm auch vergeben. Es wäre der jungen Kirche unwürdig, wollte sie damit anfangen, ihrem Präsidenten ein- und abzusetzen.

Zu unserer großen Freude hat man dann auch so gehandelt. Ich füge für Sie Abschrift des ersten offiziellen Schreibens des Secretary SIRKA bei, in dem uns auch Ihr Besuch angekündigt wird.

Ein anderes Beispiel: Wir hatten unsere indischen Gäste hier in Berlin zu einer Kuratoriumssitzung eingeladen, auf der Miss Sokey im Namen einer indischen Gruppe anfragte, ob nicht Bruder Lic. Schultz zum Leiter des Theologischen Seminars in Ranchi berufen werden könnte. Wir haben das glatt abgelehnt, weil nicht nur die Statuten es verlangen, sondern auch wir es für richtig halten, daß ein Inder die Leitung in Händen habe. Es handelt sich hier um einen für indische Verhältnisse sogar recht tüchtigen Theologen, Pastor Silo TIGA. Sollten Ihnen irgendwann einmal ähnliche Wünsche vorgetragen werden, dann bitten wir Sie herzlichst, unseren Standpunkt, der ja heute der allgemeine ist, energisch zu vertreten. Auch dann bitten wir um Ihre freundliche Vermittlung, wenn von irgend einer Seite ein Mißtrauen oder ein Zweifel geäußert werden sollte, daß das Kuratorium oder auch unsere Missionare wirklich aufrichtig die Autonomie der Kirche wünschen.

Ein Beweis für unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Bildung des neuen Joint Mission Board's. Um unsere alten Gebiete herum liegen viele alte und auch ganz neue Missionsgebiete, vor allem in den früher souveränen Fürstenstaaten. Joel Lakra und unsere Mission sind da auf den guten Gedanken gekommen, daß ein Teil der Missionsarbeit unter der direkten Verantwortung der Kirchenleitung stehen müsse (die schon etwas entwickelteren Gebiete). Dagegen sollten die ganz neuen Gebiete (z.B. die ehemaligen Fürstenstaaten Mayurbhanj und Keonjhar) von Kirche und Missionsgesellschaft gemeinsam in Angriff genommen werden. Darum sitzen auch im Joint Mission Board Vertreter der Kirche und der Missionsgesellschaft zu gleichen Teilen. Wir planen nun in Mayurbhanj die Gründung einer neuen Missionsstation bei Barkot. Ein Stück des Landes ist schon gekauft. Wir denken daran, dort ein Team einzusetzen: einen Missionar mit seiner Familie, einen Arzt oder Ärztin und eine Missionsschwester. Dieses Gebiet liegt zwischen der Gossner- und der Breklumer Missionskirche. Darum ist auch die Breklumer Mission bereit, mit diesem Joint Mission Board zusammenzuarbeiten und vielleicht schon nächstes Jahr einen Missionar zu entsenden. Also wieder ein erfreulicher Fall von gesellschaftlicher Zusammenarbeit draussen auf dem Felde. Wir hoffen, auch noch Leipzig zu gewinnen und vielleicht auch noch eine amerikanische lutherische Mission. Denn für uns allein scheint uns dieses große und noch völlig unberührte Gebiet zu umfangreich zu sein. -

Ich bitte Sie, Ihre Aufmerksamkeit dieser neuen Arbeit in besonderer Weise zu schenken. Noch ist die katholische Kirche bzw. Mission nicht auf dem Plan erschienen, nur eine kleine baptistische Mission arbeitet in einem der Staaten. Noch könnte dieses Gebiet von der lutherischen Mission ausschliesslich besetzt werden, sodaß einmal eine Verbindung zwischen der lutherischen Jeypur-Kirche (Breklum) und der luth. Gossnerkirche herbeigeführt werden könnte. Beide Kirchen würden dann miteinander zusammenwachsen. Das ist nicht unnatürlich, weil die Glieder

dieser Kirchen blut- und rassenmässig verwandt sind, nämlich Adhivasi (der jetzige Ausdruck für "Kols", der nichts anderes bedeutet als "wir waren die Ersten in Indien" - noch vor den Hindus und Engländern).

Sie sehen, es handelt sich wirklich um ein ganz großzügiges Arbeitsprogramm und der Lutherische Weltbund sollte auf diese Möglichkeit acht geben. Er tut es auch. Wir haben für das nächste Jahr 6000 % bewilligt bekommen, ausser rund 3000 % als Anteil für die Missionarsgehälter.

Unsere Zusammenarbeit mit der jungen Kirche erfolgt an 3 Punkten:

- 1.) in der Pionier-Mission,
- 2.) in der Ausbildung der jungen Pastoren,
- 3.) in der Frauen- und Jungmädchenarbeit.

Von Punkt 1 und 2 war die Rede, wobei ich nur betonen möchte, daß außer Bruder Lic. Schultz auch noch Bruder Klimkeit am Theol. Seminar in Ranchi tätig ist. Wir schicken einen weiteren Missionar als Dozenten, weil die Absicht besteht, dieses Seminar zu einem B.D. College auszubauen, affiliated an das Serampur-College.

In der Frauenarbeit mangelt es an wirklich geeigneten indischen Kräften. Außer Miss Sokey, Leiterin der Hdh. Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars in Ranchi, gibt es bei uns keine wirklich führenden Frau. Missions-Schwestern sind dringend nötig. Die beiden Schwestern Anni Biller und Hedwig Schmidt, die sich gerade auf der Rückreise befinden werden, wenn Sie in Ranchi sind, haben eine ganz eigenartige Arbeit in der sogenannten TAPITA-Schule in Gohindpur gegründet. Es wäre sehr wichtig, wenn Sie diese Schule einmal besichtigen könnten. Es handelt sich da im Grund um eine Art Einübung der christl. Frauen ins Christentum. Auf der Schule werden nicht nur Gemeindegemeinderinnen und Katechisten herangebildet, sondern auch christliche Weber, Haushalten, Hygiene usw. Ohne ein christliches Familienleben keine lebendige Gemeinde, das ist die Parole, unter der sie arbeiten. Diese Arbeit war lange Zeit verkannt. Auch unsere eigenen Missionare und die Kirchenleitung unterschätzten sie. Ich habe immer wieder darauf hingewiesen, was diese Arbeit bedeutet. Jetzt haben die Nachbarmissionen und auch völlig weltliche Stellen den Wert dieser Arbeit erkannt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit Ihrer Autorität dem Church Council diese Arbeit ans Herz legen wollten. Sie darf in Abwesenheit der beiden Schwestern nicht zusammenbrechen.

Und dann noch einige persönliche Bitten:

Nehmen Sie sich bitte wirklich Zeit, nicht nur mit Joel Lakra und etwas Missionar Klimkeit, sondern vor allem auch mit unserem Bruder Lic. SCHULTZ zu sprechen. Er ist einer der intimsten Schüler von Bohmeyer gewesen. Ein wirklicher Theologe, so jung er ist. Er würde sich unendlich freuen, einmal mit einem Theologen sprechen zu können, den es ja sonst in unserer Kirche (die Missionare eingeschlossen) nicht gibt. Er kommt von der Bekennenden Kirche her und hat vor allem auch in der Kösliner Laienarbeit mitgearbeitet.

Ich bitte Sie, unseren Brüdern ein brüderliches Wort und ein ermutigendes Wort zu sagen. Entscheidend wichtig wird es für Sie und uns sein, wenn Sie mit allen führenden Männern der Kirche sprechen könnten. Vor allem auch mit Silo TIGA, Professor HORO und Mr. KANDULNA.

Sollten irgendwelche Spannungen zwischen Joel Lakra und unseren Missionaren, besonders Bruder Schultz, auf Grund der jüngsten Ereignisse bestehen, so wäre ich Ihnen sehr, sehr dankbar, wenn Sie sie ausräumen könnten. Ich weiß, daß Joel Lakra viel auf Ihr Wort gibt und Sie selbst können ja J.L. gut beurteilen.

Es ist ein sehr langer Brief geworden, den ich Ihnen geschrieben habe. Sie werden vielleicht kaum die Zeit haben, um ihn hier zu lesen. Aber wenn Sie ihn vielleicht auf dem Missionsfeld selbst in die Hand nehmen könnten, würde er Ihnen sicher den einen oder anderen Wink geben. Ich will Sie aber in keiner Weise beeinflussen; Sie sollen ganz vorurteilslos und unbefangen mit eigenen Augen sehen und dann das tun, was Sie für richtig halten. In jedem Falle danken wir Ihnen schon im voraus für diesen Besuch und grüssen Sie mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre große und wichtige Indienfahrt.

Es grüßt Sie und Ihre liebe, verehrte Gattin

in herzlicher, brüderlicher Verbundenheit

I h r

PS. Für alle Fälle füge ich für Sie die in den letzten Jahren erschienenen Hefte unseres Missionsblattes, der "Biene", bei, auch wenn Sie keine Zeit zur Lectüre finden. D.O.

Anlagen:

1 Abschrift,
* "Biene".

1102
Gossner Mission Society

Berlin-Friedenau, Oct. 10th, 1951

Mr.
P.S. KANDULNA B.A.
27 Hume Pipe Road
Jamshedpur (Bihar)
INDIA

Dear Brother Kandulna,

Your lecture in Norderney encouraged a German engineer to try to get a post as engineer in the Tata Works. Of course I have no idea whether Mr. Kaiser has any chance of being employed, but in any case I am sending you his personal particulars, and beg you to let him have a short notice from you some time.

Hoping you had a good journey and found wife and children in good health, and with kind regards from my wife and Eva-Maria

I am, in the fellowship of the Lord,
yours sincerely,

1102

9. Oktober 1952

83 4071

Lo/Sch.

Mr.
P.S. K a n d u l n a B.A.
27, Hume Pipe Road
Jamshedpur (Bihar)
INDIA

Lieber Bruder Kandulna!

Ihr Vortrag in Norderney hat einen deutschen Ingenieur zu dem Versuch ermutigt, bei dem Tatakonzern als Ingenieur Arbeit zu suchen. Ich weiß natürlich nicht, ob Herr K a i s e r irgendwelche Aussicht hat, bei Ihnen unterzukommen. Aber für alle Fälle sende ich Ihnen seinen Lebenslauf zu und bitte, ihm gelegentlich einen kurzen Bescheid zugehen zu lassen.

In der Hoffnung, dass Sie eine gute Reise gehabt haben und Ihre Frau und Ihre Kinder wohlauf und gesund vorgefunden haben, grüsst Sie auch von meiner Frau und Eva Maria in herzlicher Verbundenheit

Ihr

Anlage

1103

9. Oktober 1952

83 4071

Lo/Sch.

Herrn
Dipl. Ing. Hans K a i s e r
N o r d e r n e y
Damenpfad 15

Sehr verehrter Herr Kaiser!

Auf Ihr Schreiben vom 4. Oktober möchte ich Ihnen folgendes antworten: Wir haben auf unserer Vortragsreise durch Ostfriesland an verschiedenen Stellen und soweit ich mich besinne, auch in Nordenney gesagt, dass Indien deutsche Ingenieure und Missionare einlade. Meine Aufgabe war es natürlich, nach Missionaren Umschau zu halten und nicht nach Ingenieuren. Aber Mr. Kandulna, den ich als Vertreter unserer indischen Kirche auf der Reise durch Ostfriesland begleitete, hatte in der Tat ein Interesse daran, interessierte deutsche Ingenieure kennen zu lernen. Darum werde ich Ihren Lebenslauf an ihn weiterleiten und ihn bitten, Ihre Anfrage an die zuständige Stelle der Tatawerke zu leiten. Wenn Sie es für zweckdienlich halten, setzen Sie sich vielleicht selbst auch noch mit ihm direkt in Verbindung. Seine Anschrift lautet: P.D. Kandulna B.A., 27, Hume Pipe Road, Jamshedpur, (Bihar) India.

Ich weiss natürlich nicht, ob die Tatawerke gerade Tiefbauingenieure brauchen, aber einen Versuch sollte man immerhin machen.

Mit ergebenem Gruss

Ihr

Dipl. Ing. Hans Kaiser
Norderney
Damenpfad 15

Norderney, den 4.10.1952

Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Ich hörte zufällig, daß Sie hier auf Norderney gewesen sind und im Auftrage des Tatta-Konzernes Ingenieure und sonstige Fachkräfte für Indien suchen. Ich bin an einer Auslandstätigkeit sehr interessiert, da ich glaube, daß in Deutschland größere, interessante Bauaufgaben im Tiefbau auf absehbare Zeit nicht zur Ausführung kommen und die Zukunft für einen Bauingenieur in den technisch weniger erschlossenen Ländern liegt. Ich wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie mir nähere Angaben über die Möglichkeiten einer beruflichen Tätigkeit in Indien geben würden.

Wie Sie aus meinem englisch geschriebenen Lebenslauf ersehen, bin ich seit 1934 bei der großen Bauunternehmung Philipp Holzmann AG tätig und besitze ich große Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf allen Gebieten des Bauwesens, insbesondere im See-, Wasser- und Tiefbau.

Trotz meiner langjährigen Zugehörigkeit zur Firma Holzmann würde ich mich von ihr trennen, wenn ich die Möglichkeit bekäme, im Ausland größere Bauaufgaben auszuführen, bei denen ich meine Erfahrungen und Kenntnisse besser ausnützen kann als es mir z.Z. in Deutschland möglich ist.

Zu weiteren Auskünften, Einreichen von Zeugnissen und Angabe von Reverenzen bin ich gern bereit, und ich würde mich freuen, wenn ich durch Ihre Vermittlung in Indien eine neue, mich ausfüllende Lebensaufgabe finden würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

H. Kaiser.

T r a n s l a t i o n

Dipl.ing. Hans Kaiser
Norderney
Damenpfad 15

Norderney, 4.10.52

Missionsdirektor Lokies
Berlin-Friedenau

Dear Sir,

I heard by chance that you had been here in Norderney and had asked on behalf of the Tatta-Concern for engineers and other experts to apply. I am very interested in possibilities of working abroad, as I believe that in Germany for some time to come there will be no large-scale engineering projects of interest to be carried out, and that for an engineer the future lies in the countries which are as yet less advanced in engineering. I would therefore be much obliged to you if you could give me details about the possibilities of employment and work in India.

As you may gather from my English-written curriculum vitae, I work in the large building business Philipp Holzmann AG since 1934 and am well versed and experienced in all branches of building-engineering especially concerning sea-engineering, hydraulic structure and underground works.

In spite of my long employment with the Holzmann-Company I would separate myself from it if I had the opportunity of carrying out large building projects abroad where I could implement my knowledge and experience to a greater extent than is possible in Germany at present. I am willing to submit certificates and references any time, and would be glad, if, through your negotiation I could find a new life-task in India which would fully occupy my faculties.

yours.....

signed H. Kaiser

betrifft: Briefe Indien

an Herrn Präses Lic.STOSCH, Berlin-Wannsee
zur Kenntnisnahme übersandte Originalbriefe :

Datum	Absenden	Wohnort	
20.8.52	Prof.P.C.Horo, M.A.	Hazaribagh	✓
25.8.	GFE.L.Church (Lokdes)	Ranchi	✓
25.8.	" " (Lakra)	"	✓
27.9.	Lic.G.Schultz	"	✓
27.9.	Anni Diller u.H.Schmidt	Govindpur	✓
13.10.	" " "	"	✓
20.10.	Hedwig Schmidt	"	✓
22.10.	Rev.Klimkeit	Ranchi	✓
22.10.	Hedwig Schmidt	Govindpur	✓
30.10.	" "	"	✓
9.11.	Rev.Klimkeit	Ranchi	✓

und Durchschriften :

23.9. p.Lokies an Church Council o/o Mr.Sirk
Ranchi ✓

bezw. Abschriften :

18.11.)
20.11.) Rev.Klimkeit Ranchi
21.11.)

mit Brief vom 25.11.52

*Mek. ent.
11/11/52*

ju

251
W. H. K. K.
16, Ashwood Ave
Manchester 20.

1. März 1932

Lieber Lawrence!

Heute eine ganz andere Sache. Vielleicht weißt Du, dass wir schon seit zwei Jahren eine Missionsschwester mit Namen Ilse Martin in England zur Ausbildung haben. Sie hat dort das englische Hebammenexamen gemacht und nimmt jetzt noch an einem tropenhygienischen Kursus teil.

Wir beabsichtigen, sie noch in diesem Jahr nach Indien auszusenden. Sie schreibt uns nun, dass sie drüben in England Gelegenheit hätte, gute Sachen für ihre Ausrüstung zu beschaffen. Sie selbst hat wenig Geld. Wäre es möglich, dass Du vielleicht aus den Mitteln, die Du für den Verlag sammelst oder gesammelt hast, ihr einen Betrag geben könntest, damit sie sich hochwertige Sachen anschaffen kann, die so gut sind, wie wir sie hier in Deutschland nicht haben können.

Ihre Anschrift ist: Schwester Ilse Martin, Serton General Hospital, Smithdown Rd., Liverpool 15

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du Dich mit ihr in Verbindung setzen könntest. Es handelt sich sicher um bescheidene Beträge, die wir hier gern erstatten wollen, wenn Du sie dort Ilse Martin auslegst.

Entschuldige bitte die Kürze meines Briefes. Ich bin auf dem Sprunge nach der Schweiz, wo ich nun vier Wochen in Locarno Erholungsurlaub habe. Leider ist es uns nicht gelungen, dass auch Liesel eine Einladung dorthin erhielt.

Was den Erwerb des Missionsgrundstückes in Mayurbhanj betrifft, so habe ich jetzt Nachricht, dass man sich dort anderweit bemüht und versucht, in der Nähe des der Familie Hamilton gehörenden Grundstückes Land zu kaufen. Wenn Du also noch nicht an Miss Hamilton nochmal geschrieben hast, so bitte ich Dich, es nicht mehr zu tun. Ich möchte Dir keine Mühe machen, die vielleicht doch nicht zum Ziele führen würde.

Und nun herzliche Grüsse an Erika, Maja und Frank. Mit allen guten Wünschen für Dich und Deine Arbeit

Dein

P.S. Entschuldige, dass ich Dir mit Ilse Martin beschwerlich falle, aber die Sache eilt, da sie schon Ende März England verlässt.

1.3.52

Rev. Tom Craske
Berlin-Charlottenburg
Eschenallee 18

Dear Mr. Craske!

As you may know through Rev. D. H. Curtis of Inter-Church-Aid, London, it has been arranged with the consent of Bishop Dibelius that a sum of £ 500 was to be sent to the Gossner Mission in India to the bank account of

Missionary Johannes KLIMKEIT, Ranchi, Bihar
Lloyds Bank Ltd, Calcutta, India.

The equivalent has been raised by the Gossner Mission for religion books and catechisms to be distributed among the poor pupils of the East Sector of Berlin. This distribution has already taken place and we have submitted a statement to this intent to Bishop Dibelius.

Now, however, we hear from Missionary Klimkeit by letter of 16.2. that this sum has not yet arrived in India. I would be very grateful to you if you would be so good as to inquire whether there has been some misunderstanding on our part.

In the fellowship of the Lord

yours sincerely,

Rev. Tom C r a s k e

Berlin-Charlottenburg
Eschenallee 18

x22x2rix

1.3.1952

Dear Mr. Craske!

Wie Sie wissen, ist im Einverständnis von Bischof D. Dr. Dibelius ~~ein Betrag von 500 £ an die~~ durch Rev. D.ⁿ. Curtis vom Inter-Church-Aid, London, ein Betrag von 500 £ an die Gossnersche Mission nach Indien entsandt worden, und zwar auf das Konto unseres Missionars

Johannes K l i m k e i t , Ranchi, Bihar,
Lloyds Bank ltd., Calcutta, India.

Den Gegenwert dafür hat die Gossnersche Mission für Religionsbücher und Katechismen aufgebracht, damit diese unter den mittellosen Schülern im Ostsektor Berlins verteilt werden sollen. Diese Verteilung hat stattgefunden, und wir haben Bischof Dibelius eine Bescheinigung darüber vorgelegt.

Nun erfahre ich durch Missionar Klimkeit unter dem 16.2., daß der Betrag in Indien noch nicht eingegangen ist. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Güte hätten, nachzufragen, ob hier ein Mißverständnis unsererseits vorliegt.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

INTER-CHURCH AID and REFUGEE SERVICE

Department of the British Council of Churches

(Incorporating Christian Reconstruction in Europe and Ecumenical Refugee Committee)

General Secretary
The Rev. D. H. CURTIS
Secretary for Refugees :
The Rev. PERCY INESON

5 SOUTHAMPTON PLACE,
LONDON, W.C.1.

Telephone Nos.: HOLborn 7301-3

DHC:BAM

29th November, 1951.

Dr. Hans Lokies,
Berlin-Friedenau,
Stubenrauchstrasse 12.

Dear Dr. Lokies,

Thank you very much for your letter of 22nd of November. I have asked my accountant to forward £500 to the Rev. Klimkeit, via Lloyds Bank, Calcutta, as you suggest. I am very glad to hear that the distribution of books to those in need is being undertaken by you with the full approval of the Bishop Dibelius. We are very pleased to help you in this way and to realise that you are implementing our help in Berlin. It is an excellent fraternal arrangement.

With all good wishes,

Yours very sincerely,

D. H. Curtis

Rev. D.H. Curtis.
(Secretary)

135D

22. 12. 1951

83 40 71

Lo./Re.

Mr. Lawrence Whitburn
16, Ashwood Ave.
West Didsbury
Manchester 20E
England

Lieber Lawrence !

Innigsten Dank für Deinen Brief vom 12. 12.. Nun ist mir alles klar. Wie konnte denn auch Dr. Schlotz eine Antwort erhalten bei "ungenügender Adresse". Nur hat er mir niemals geschrieben, daß er eine entsprechende Nachricht durch die Post erhalten hat, so daß ich andere Gründe vermutete. Ich habe nun schnell nach Indien geschrieben und gebeten, daß man die richtige Anschrift ausfindig machen solle. Die bisherige Adresse hatte ich von unseren Missionaren, die das betreffende Grundstück bei Baripada im Staate Mayurbhanj an Ort und Stelle besichtigt und dort auch die Anschrift erhalten hatten. Sobald ich eine neue Nachricht habe, schreibe ich Dir umgehend.

Inzwischen habe ich vom Lutherischen Weltbund in New York auf meine Anfrage für das nächste und übernächste Jahr eine über alles Erwarten günstige Antwort erhalten. Man hat uns dort für den Start unserer neuen Arbeit je 6.000 Dollar für 1952 und 1953 bewilligt. So denken wir daran, im nächsten Jahr eine Missionsschwester, einen Theologen oder eine Theologin, zwei deutsche Missionsstudenten und gegen Ende des Jahres eine Missionsärztin auszusenden. Das ist bei unseren schwachen Kräften sehr viel, denn das Geld aus Amerika bekommen wir nur für den Start unserer Arbeit. Weiterführen müssen wir sie aus eigenen Mitteln. Da aber inzwischen eine andere deutsche Mission und außerdem auch eine norwegische Mission sich bereit erklärt haben, in diesen neuen Gebieten mit uns zusammenzuarbeiten, so glaube ich, getrost an die Sache herangehen zu dürfen. Dazu gehört nun auch der Erwerb des bewußten Grundstücks der Familie Hamilton. Ich danke Dir sehr für Dein Interesse und Deinen Einsatz, sehe aber ein, daß Du nichts unternehmen kannst solange Du nicht die richtige Anschrift hast.

Heute war Evchens Geburtstag, und wir haben ihr schon morgens früh ein Ständchen gebracht und ich ihr die Geburtstagsandacht gehalten. Nachmittags war großer Damenklatsch, zu dem ich in vorgerückter Stunde hinzustieß. Der Kaffee hatte seine Wirkung getan. Alle waren von einer Redseligkeit ergriffen, die geradezu bezaubernd war. Ich beneidete auch mein holdes Eheweib um die Lebhaftigkeit, mit der dort alle Welt rätsel diskutiert wurden. Du kannst Dir denken, wie mir geschah, als ich nun versuchte, meinen Mund aufzutun. Einfach niedergestimmt, mein Lieber, so daß ich schließlich vorzog, mich ganz kleinlaut vom Schlachtfeld zurückzuziehen.

Inzwischen werdet Ihr unseren allgemeinen Weihnachtsgruß und Neujahrsgruß erhalten haben. Nehmt hiermit noch ganz besonders herzliche Grüße von uns allen entgegen.

Es wünscht Dir, Erika, Maja und Frank ein frohes Christfest und ein gutes Neues Jahr

Dein

11. Dezember 1951

83

Fehlerstr. 11
Tel.: 83 40 82

Mr.
Lawrence W h i t h u r n
16, Ashwood Avenue
West Didsbury
Manchester (England)

Lieber Lawrence!

Habe meinen herzlichsten Dank für Deinen Brief vom 15.12. Du hast schon recht, wir Männer sollten auch direkt miteinander korrespondieren, damit wir im Bilde sind.

Ich habe aus Deinem Brief endlich mit Sicherheit festgestellt, daß die Fotos angekommen sind. Halte mich nicht für eitel, wenn ich Dir die Bilder zugeschickt habe. Wir haben an diesem kleinen Fotokino selbst unsere Freude gehabt und darüber lachen müssen. Es waren damals die einzigen Abzüge, die wir in Händen hatten, und darum war ich etwas besorgt, daß sie verloren gegangen sein könnten.

Und nun Dein Brief an Mrs. Hamilton, an der ich nichts auszusetzen hätte, wenn sie der Geliebten von Lord Nelson ähnelte. Ich glaube auch, daß der Brief unseres Freundes aus New York ein Fehler war. Nicht nur, daß der Brief einen ganz falschen Ton angeschlagen hat, sondern daß er überhaupt aus New York und von einem Lutheraner kam. Hoffentlich machst Du diesen Fehler wieder gut. Ich habe ein starkes Vertrauen zu Dir, weil ich weiß, wie nette Briefe Du schreiben kannst. Kein Zweifel, Du wirst eine Antwort erhalten. Nun aber muß ich Dir dazu noch etwas mitteilen. Die Church of England hat hier in Deutschland, und zwar in Bonn und Berlin, einen Rev. Tom Craske zum Vertreter, der zwar ein merkwürdiges Deutsch spricht (statt Geld sagt er Monetarien!), aber es wirklich gut mit uns meint. Ich erzählte ihm von unserem Versuch, uns in das Herz der entzückenden Mrs. Hamilton hineinzustehlen, ohne bisher ihre Gegenliebe erfahren zu haben. Darauf bot auch er sich an, wenn nötig etwa von der Church of England an Mrs. Hamilton zu schreiben. Ich habe ihn auch über Deinen Brief orientiert, und wir sind der Meinung, daß wir erst die Antwort an Dich abwarten müssen, um nötigenfalls auch die Church of England zu bemühen. Darum wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du mir eine Mitteilung machen wolltest, sobald die geliebte Frau sich gemeldet hat.

Im Namen des Verlages danke ich Dir von ganzem Herzen auch für Deine weiteren Bemühungen, ihm mit Geld zu Hilfe zu kommen. Ueber die 500 L., die der Verlag jetzt bekommen hat und die nach Indien gegangen sind, wußte Mr. Craske auch Bescheid. Er will uns Anfang Januar besuchen, um mit Eva-Maria zu musizieren. Dann will er auch Eingehendes und Einzelheiten über unsere Missionsarbeit in Indien hören. Er meinte, es bestünde in englischen Kreisen die Bereitwilligkeit, Missionsgesellschaften, die in Indien arbeiten, zu helfen. Nun, ich erwarte nicht allzu viel; aber über unsere neuen Aufgaben in Indien will ich gern zu ihm sprechen.

Und nun noch ein Letztes. Euer weihnachtliches Paket ist jetzt wirklich eingetroffen. Es ist von Euch sehr lieb, an uns zu denken, obwohl ich weiß, daß Ihr allerlei Sorgen habt. Ein klein wenig habe ich in das

Februar 11
Tel.: 83 40 82

Mr.

Paket hineingeguckt - natürlich aus männlicher Neugierde heraus. Es scheint, daß Ihr mein Leiden für eine englische Sauce und auch für schwarze Seife aus Schwachheit nachgegeben habt. Nun, der Tag, an dem ein kleines Weihnachtsbäumchen bei uns brennen wird, wird alles offenbaren. Ich möchte Euch nur mitteilen, daß Euer Paket gut angekommen ist. Ich schreibe es an Dich, weil ich nur dann damit rechnen kann, daß auch Erika es erfährt.

Wir denken an Euch Beide, an Maja und Frank in alter Liebe und wünschen Euch eine frohe Advents- und Weihnachtstzeit.

Habe meinen herzlichsten Dank für Deinen Brief vom 18.12. Du hast schon recht, wir Männer sollten auch direkt miteinander korrespondieren, damit wir im Bilde sind.

Euer

Ich habe aus Deinem Brief endlich mit Sicherheit festgestellt, daß die Fotos angekommen sind. Hasten nicht für eine, wenn ich die Bilder der Zugabe habe. Wir haben an diesen kleinen Fotokino selber unsere Freude gehabt und darüber lachen müssen. Es waren damals die einzigen Abzüge, die wir in Händen hatten, und darum war ich etwas besorgt, daß sie verloren gegangen sein könnten.

Und nun Dein Brief an Mrs. Hamilton, an der ich nichts auszusagen hatte, wenn sie der Geliebten von Lord Nelson Ähnliche. Ich glaube auch, daß der Brief unseres Freundes aus New York ein Fehler war. Nicht nur, daß der Brief einer ganz falschen Ton zugesprochen hat, sondern daß er überhaupt aus New York und von einem unbekannten kam. Hoffentlich machst Du diesen Fehler wieder gut. Ich habe ein starkes Vertrauen zu Dir, weil ich weiß, wie nette Briefe Du schreiben kannst. Kein Zweifel, Du wirst eine Antwort erhalten. Nun aber muß ich Dir noch etwas mitteilen. Die Church of England hat hier in Deutschland, und zwar in Bonn und Berlin, einen Rev. Tom Craske zum Vertreter, der zwar ein merkwürdiges Deutsch spricht (statt Geld sagt er Monetaire), aber es wirklich gut mit uns meint. Ich ersuchte ihn von unserem Verband, was in das Haus der entzückenden Mrs. Hamilton hineinzusetzen, ohne dabei ihre Geheime erfahren zu lassen. Darauf hat auch er sich an, wenn nötig etwas von der Church of England an Mrs. Hamilton zu schreiben. Ich habe ihn auch über Deinen Brief informiert, und wir sind der Meinung, daß wir erst die Antwort an Dich schreiben müssen, um Nützigenfalls auch die Church of England zu bemühen. Darum wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du mir eine Mitteilung machen wollest, sobald die geliebte Frau sich geäußert hat.

Im Namen des Verlages d. nie ich Dir von Ganssen Beyer auch für Deine weiteren Bemühungen, die mit Geld zu Hilfe zu kommen. Über die 500 d. die der Verlag jetzt bekommen hat und die nach Indien gegangen sind, wurde Mr. Craske auch berichtet. Er will nun Anfang Januar bezeugen, wie mit Eva-Maria zu missionieren. Dann will er auch Eingekündete und Briefe helfen über unsere Missionararbeit in Indien hören. Er meinte, es bestünde in englischen Kreisen die Bereitschaft, Missionarsschulen, die in Indien arbeiten, zu helfen. Nun, ich erwarte nicht alles, aber über unsere neuen Aufgaben in Indien will ich gern zu ihm sprechen. Und nun noch ein letztes. Euer Weihnachtsfestes Paket ist jetzt wirklich eingetroffen. Es ist von euch sehr lieb, es uns zu senden, obwohl ich weiß, daß ihr mühselig zugehen müßt. Ein klein wenig habe ich in das

1287
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 11.12.1951
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 83 40 71

Rev.
Tom C r a s k

Berlin-Charlottenburg
Eschenallee 18

In der Anlage sende ich Ihnen den Bericht einer Kommission zu, die sich aus 3 Missionaren und 2 indischen Pastoren zusammensetzte und eine Erkundungsfahrt durch die beiden indischen Staaten Majurbhanj und Kennjhar durchgeführt hat. Das sind 2 Gebiete, die an unser altes Missionsfeld in der Provinz Bihar angrenzen. Die Missionsarbeit soll dort ganz neu aufgenommen werden, und zwar in Zusammenarbeit zwischen der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Berlin und der autonomen Gossnerkirche, die auf unserem Missionsfelde in Indien entstanden ist. Dazu ist ein Joint Mission Board eingerichtet worden, in dem sowohl die Gossnersche Mission und die Gossnerkirche Vertreter entsendet. Dieser Joint Mission Board fordert Missionare an und nimmt auch die Geldmittel entgegen, die aus Deutschland für die eigentliche Missionsarbeit geschickt werden.

Ich schicke Ihnen den ganzen Reisebericht zu, damit Sie ein Gesamtbild von der geplanten Arbeit erhalten. Für die Bitte aber, die ich Ihnen gegenüber ausgesprochen habe, ist wichtig der 2. Abschnitt, den wir rot angestrichen haben. Sie lesen darin, daß eine Familie Hamilton Grundstücke in der Nähe der Hauptstadt von Majurbhanj, in Baripada, besitzt. Diese Grundstücke können für eine Arbeit erworben werden, die sich nicht gegen Indien richtet. Der Kollektor des Staates, Mr. Matthews, ist über unseren Plan orientiert und ermutigte uns, an Mrs. Hamilton zu schreiben, die unter folgender Anschrift zu erreichen ist: Mrs. S.I. Hamilton, Admhor Wittingey, Arin, Scotland.

Dr. Fredrik A. Schiotz vom National Lutheran Council, New York, hat in unserem Namen an Mrs. Hamilton geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Vielleicht war es ein Fehler, daß wir uns nicht direkt an die Familie Hamilton wandten. Sollten Sie irgendeine Möglichkeit haben, sich von Ihrer Seite aus an Mrs. Hamilton zu wenden und ein empfehlendes Wort für uns und unseren Plan, das Grundstück bei Baripada zu erwerben, einzulegen, so wäre ich dafür sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für das kommende Christfest,

Ihr

11.12.5

Rev. F.E.T. Craske
Berlin-Charlottenburg
Eschenallee 18

Dear Mr. Craske,

Enclosed you will find the report by a Commission consisting of three missionaries and two Indian pastors which had undertaken a journey of inspection through the two Indian States Mayurbhanj and Keondjhar. These are two provinces bordering on our mission field in India in the Province of Bihar. New missionary activity is to be started here in co-operation between the Gossner Mission Society of Berlin and the autonomous Gossner Church which developed in our mission field in India. For this purpose a Joint Mission Board has been founded on which both the Gossner Mission and the Gossner Church have their representatives. This Joint Mission Board calls missionaries and also receives the money that is sent from Germany for the actual missionary work.

I am sending you the whole report so that you have an overall survey of the work planned. Concerning the request I made to you, however, the second paragraph marked in red pencil will be of importance. You will find there that a family Hamilton owns estate near the Capital of Mayurbhanj, Baripada. These estates can be purchased under the condition that any work carried out there is not directed against the interests of India. The Collector of the State, Mr. Mathews, knows of our plans and encouraged us to write to Mrs Hamilton whose address is:

Mrs S.I. Hamilton, Admahor Wittingey, Arin, Scotland

Dr. Fredrik A. Schiotz of the National Lutheran Council, New York, wrote to Mrs Hamilton in our name, but has as yet received no answer. It may have been a mistake that we did not apply to family Hamilton directly. Should you on your part see any opportunity of applying to Mrs Hamilton on our behalf, and of putting in a word of recommendation for us and our plan to purchase the estate near Baripada I should be very grateful to you.

All good wishes for a happy and blessed Christmas,

yours sincerely,

1249
28. 11. 1951

83 40 82

Mr. Lawrence W h i t b u r n
31 Theobald's Road

Lo./Re.

C u f f l e y , H e r t s
Great Britain

Lieber Lawrence !

Heute kam Erikas lieber Brief an, und wir haben uns über alles, was sie schrieb, von Herzen gefreut. Vor allem sind wir darüber froh, daß Ihr die kritische Zeit, die wir wohl vermuteten, aber um die wir nicht genau Bescheid wußten, nun überstanden habt. Gott schenke es Euch, daß Ihr eine Zeitlang ohne allzugroße Sorgen und ein wenig in Ruhe leben könnt.

Zu Deinem Geburtstag schickte ich einige Fotos von mir, über die wir hier herzlich gelacht haben. Leider habe ich noch nicht in Erfahrung bringen können, auch bei Mutchen und Eva nicht, ob die Fotos bei Euch eingegangen sind. Es täte mir leid, wenn sie als verloren betrachtet werden müßten. Im besonderen aber würde ich das auch deswegen bedauern, weil Du dann keinen Geburtstagsgruß von mir erhalten hättest. Ich hörte inzwischen, daß Maja Geburtstag gehabt hat. Ich weiß ihre Adresse nicht. Darum möchte ich Euch bitten, ihr in meinem Namen ausdrück einen Glück- und Segenswunsch für ihr kommandes Lebensjahr auszusprechen.

Was mich heute veranlaßt, an Dich zu schreiben, sind nicht nur diese persönlichen Dinge, sondern auch ein sachliches Anliegen.

Die Goßnerkirche in Indien hat einen Joint Mission Board gegründet. Während die Kirche selbst völlig selbständig ist, soll die eigentliche Missionsarbeit in neuen Gebieten durch dieses Joint Mission Board durchgeführt werden, in dessen Vorstand zu gleichen Teilen die Goßnersche Mission Berlin und die Goßnerkirche in Ranchi sitzen. Als Arbeitsgebiet für das Joint Mission Board sind die Landschaft Singhbhum und die früheren Staaten Mayurbhanj und Keonjhar in Aussicht genommen. Es hat eine Erkundungsreise durch diese beiden Länder stattgefunden, an der sich unsere Missionare Lic. Schultz, Klimkeit und Borutta beteiligten. Ergebnis: es sollen baldmöglichst eine landwirtschaftliche und missionsärztliche Station angelegt werden, in Mayurbhanj eine landwirtschaftliche Schule, die mit einem Missionar und einem Landwirt besetzt werden soll. Das Land dazu kann erworben werden von einer Treuhandgesellschaft, die in den Händen der Familie Hamilton liegt. Es handelt sich da um ein ziemlich großes Stück Land mit einem gut erhaltenen Bungalow, das im Augenblick von niemandem bewirtschaftet wird. Die Familie Hamilton ist an die Heimat zurückgekehrt und hat die Bestimmung hinterlassen: Es könnte jemand dieses Grundstück nur unter der Bedingung bekommen, daß das Land nicht kapitalistisch gegen die Interessen Indiens ausgenutzt wird. Auf unsere Frage bei dem gegenwärtig höchsten Beamten des Staates Mayurbhanj, einem Engländer, ob diese Bestimmung auf die Goßnersche Mission zuträfe, meinte er, es bejahen zu können. Er glaubte, daß wir das Grundstück for a small sum or for nothing bekommen könnten.

Nun hat das National Lutheran Council in New York in unserem Namen bei der Familie Hamilton angefragt, ob wir irgendwelche Hoffnung

24/21

haben könnten, das Land zu erhalten. Leider keine Antwort. Eine Abschrift des letzten Briefes von Dr. Schlotz an Hamilton füge ich für Dich bei. Die Frage ist nun die, ob Du irgendeine Möglichkeit hast, Dich mit dieser Familie Hamilton in unserem Interesse in Verbindung zu setzen. Vielleicht ist es klüger, daß wir die Verhandlungen nicht durch einen Amerikaner führen, der noch dazu ein ausgesprochener Lutheraner ist. Solltest Du irgendeinen Weg wissen, wie man an diese Familie herankommt, oder selber persönlich irgendwelche Schritte unternehmen können, dann wäre ich Dir dafür sehr dankbar.

Im übrigen haben wir vom Inter-Church Aid and Refugee Service, 5 Southampton Place, London, W.C.1, Rev. D. H. Curtis, für den Verlag "Haus und Schule" £ 500 erhalten, wofür wir Religionslehrbücher nach dem Ostsektor Berlins liefern müssen. Auf meine Bitte war Curtis bereit, diese 500 £ nach Indien zu schicken, während wir den Gegenwert dafür hier von der Gossnerschen Mission aus aufbringen müssen. Curtis macht alles von der Zustimmung von Bischof Dibelius abhängig. Dieser hat die Zustimmung gegeben, und die 500 £ gehen jetzt nach Indien. Das ist eine ganz große Sache. Ich weiß nicht, wie weit ich Dir oder Hildebrandt oder irgendeinem anderen Freund dafür zu Dank verpflichtet bin. In jedem Falle ist es eine große Hilfe für uns.

Und nun grüße ich Euch beide Vereinsamen und hoffe, daß Ihr sowohl von Frank wie auch von Maja gute Nachrichten habt. Liesel wird Euch ja noch selbst schreiben.

Mit allen guten Wünschen für Euch beide

Euer

1 Anlage !

INTER-CHURCH AID and REFUGEE SERVICE

Department of the British Council of Churches

(Incorporating Christian Reconstruction in Europe and Ecumenical Refugee Committee)

General Secretary
The Rev. D. H. CURTIS
Secretary for Refugees :
The Rev. PERCY INESON

5 SOUTHAMPTON PLACE,
LONDON, W.C.1.

Telephone Nos.: HOLborn 7301-3

DHC:BAM

15th November, 1951.

Pastor Hans Lokies,
Stubenrauchstrasse 12,
Berlin-Friedenau.

Dear Pastor Lokies,

Thank you very much for your letter of 27th November. I have discovered that it is possible for us to send £500 to the Gossner Mission in India, against your using £500 as balance to this to provide literature in Germany. This, as you say, has been arranged between this Department and Bishop Dibelius.

My Literature Committee, which deals with this matter would like to have Bishop Dibelius's permission for this arrangement as we deal direct with him about the provision of religious literature. We feel that in courtesy we should have his approval. Would you also kindly let me have the address in India to which this money should be sent.

With all good wishes,

Yours very sincerely,

D. H. Curtis

Rev. D. H. Curtis.
(Secretary)

Gossner

Mission

Vielen Dank für Ihren Brief vom 27.10.

Ich habe festgestellt, daß wir die £ 500 an die Gossner Mission nach Indien schicken können, wenn Sie den Gegenwert für die Beschaffung von Literatur in Deutschland zur Verfügung stellen. Letzteres ist, wie Sie auch erwähnen, zwischen unserer Abt. und Herrn Bischof Dibelius abgemacht worden.

Mein Schrifttumskommittee, das die Sache bearbeitet, hätte gern die (offizielle) Erlaubnis von Herrn Bischof Dibelius für diese Regelung, weil wir bezüglich der Versorgung mit Literatur direkt mit ihm verhandeln. Wir möchten der Ordnung halber seine Zustimmung haben. Geben Sie uns bitte auch die Adresse in Indien, wohin wir das Geld schicken sollen.

27.10.51

Inter-Church Aid
c/o Rev. Douglas Curtis
5 Southampton Place
London WC1

Dear Mr. Curtis,

We heard from Rev. G.H. Gordon Hewitt of the Lutterworth Press through letter of Oct.16th that we were to receive for our publishing work a cheque of £ 250, and in addition a sum to the same amount from Inter-Church Aid, and that you were forwarding this cheque of £ 500 to us in due course. We thank you very much for this gift which is a great help to us.

We have, however, one question on which we would ask your advice and cooperation if possible.

We are obliged to send our Gossner Mission in India of which I am the director a sum to the same amount for the payment of salaries for our missionaries. Our question is whether it would be possible for you to direct the sum meant for our publishing firm here, to India, while we would pay the corresponding amount in German currency to our publishing firm.

We of course in no wise mean to dodge the currency laws. If this transaction should be possible we would of course send you the necessary proofs for your own information. In any case we would ask you to retain the cheque till this matter has been cleared. It would of course make matters very much easier for us if this transaction could be made.

Yours sincerely,

1929
22.11

Rev. D.H. Curtis
Inter-Church-Aid
5, Southampton Place
LONDON W.C.1

Dear Mr. Curtis,

Many thanks for your letter of 15th November in which you inform us that it would be possible for you to send £ 500 to the Gossner Mission in India. That is a great help for our missionary work in the Province of Bihar. The day before yesterday I spoke with Bishop Dibelius on this matter, and he gave his consent to this agreement. As far as I understood he is writing directly to you that he consents. On our part we have taken on the obligation for our publishing firm "Haus und Schule" to produce religious instruction books to this amount for distribution in the East Sector of Berlin. As guarantee for this really being done an acknowledgement of delivery of the books will be sent to Bishop Dibelius by the Church department responsible for the East Sector, so that you may rest reassured concerning the gift, for which we thank you very much, being used in the way you wish.

We would be obliged if you would send the £ 500 to the following address:

Lloyds Bank Ltd, Calcutta, India
for Rev. Johannes Klimkeit, Ranchi, Bihar

Thanking you again for the very important service you have rendered not only the poor children in the East Sector of Berlin, but also the Gossner Mission,

I remain yours,
very sincerely,

Sommer

Dear Rev. Curtis !

Wir danken Ihnen herzlichst für Ihren Brief vom 15. November, in dem Sie uns mitteilen, daß es Ihnen möglich ist, 500 £ an die Goßnersche Mission nach Indien zu schicken. Das bedeutet für unsere Missionsarbeit in der Provinz Bihar eine ganz große Hilfe. Vorgestern sprach ich mit Bischof Dibelius über diese Angelegenheit, und er erklärt sich mit dieser Regelung einverstanden. Wenn ich recht verstanden habe, wollte er Ihnen auch direkt seine Zustimmung mitteilen. Wir haben dafür die Verantwortung übernommen, vom Verlag Haus und Schule aus Religionsbücher im gleichen Werte aufzubringen und im Ostsektor Berlins zu verteilen. Als Sicherheit dafür, daß dies auch wirklich geschieht, erhält Bischof Dibelius eine Auslieferungs- und Empfangsbestätigung von der für den Ostsektor zuständigen kirchlichen Stelle, so daß Sie die Gewißheit haben dürfen, daß Ihre Spende, für die wir von ganzem Herzen danken, auch in der von Ihnen gewünschten Weise verwendet wird.

Die Anschrift, an die wir den Betrag von 500 £ nach Indien zu senden bitten, ist folgende:

Und nun danken wir Ihnen nochmals für den wichtigen brüderlichen Dienst, den Sie nicht nur den unbemittelten Kindern im Ostsektor Berlins, sondern auch der Goßnerschen Mission geleistet haben, und grüßen Sie in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

1043

6. Oktober 1951

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

83 40 71

Lo./Re.

Herrn
Dr. Samuel Müller
T ü b i n g e n
Paul-Lechler-Str. 24

Sehr verehrter lieber Herr Doktor !

Lassen Sie mich heute für Ihren lieben Brief vom 13. September mit den beigelegten Anlagen von ganzem Herzen danken.

Zunächst haben wir für den Plan, auf einem neu zu erschließenden Missionsfelde in Indien eine missionsärztliche Station anzulegen, allerlei Vorarbeiten auch in Indien selbst zu leisten. Das betrifft vor allem auch die finanziellen Grundlagen dieses Unternehmens. Wir sind in dieser Hinsicht auch auf Beschlüsse unserer Amerikanischen Freunde angewiesen, die noch ausstehen. So bitte ich Sie zu verstehen, daß ich im Augenblick ein wenig kurz trete und mit diesem Brief Ihnen nur meinen Dank für Ihren bisherigen Rat aussprechen will.

Sollte diese ganze Angelegenheit sich so entwickeln, wie wir es wünschen, dann werde ich mich an Sie wieder wenden, und zwar dann auch hinsichtlich der Personen, die Sie als Missionsärzte in Vorschlag gebracht haben.

Zunächst also nicht nur meinen persönlichen, sondern auch unseres Ku-

270
ratoriums herzlichsten Dank für Ihre brüderliche Beratung.

Mit treuen Grüßen auch an Ihre verehrte Gattin

Ihr

1041

6. Oktober 1951

xx West 520 50

83 40 71

Lo./Re.

Herrn
Missionsdirektor Dr. P ö r k s e n

B r e k l u m
über Bredstedt, Kr. Husum

Lieber Bruder Pörksen !

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 12. September, worin Sie unserem Kuratorium mitteilen, daß Ihr Vorstand grundsätzlich bereit ist, an der geplanten gemeinsamen Zusammenarbeit der Goßnerkirche mit der Goßnerschen, Leipziger und Breklumer Mission in Nord-Orissa mitzuarbeiten.

Wir freuen uns darüber sehr, obwohl an einen Anfang dieser Zusammenarbeit erst im Jahre 1953 gedacht werden kann. Wir verstehen die Gründe, die Sie daran hindern, schon früher einen Missionar dem Joint Mission Board der Goßnerkirche zur Verfügung zu stellen, und setzen darum unsere Hoffnung auf das Jahr 1953.

Was nun die Vertretung auch Ihrer Mission im Joint Mission Board betrifft, so haben wir in der Kuratoriumssitzung, die wir gemeinsam mit Präsident Joel Lakra hatten, durchaus ins Auge gefaßt, auch andere als Goßnersche Missionare in den Vorstand des Joint Mission Board hineinzuwählen. Es ist das unser eigenes Anliegen, daß jede Missionsgesellschaft, die sich zur Zusammenarbeit mit dem Joint Mission Board bereitfindet, auch die Mög-

120

lichkeit erhält, auf die gemeinsame Arbeit bestimmenden Einfluß zu haben. Diese Zusicherung darf ich Ihrem Vorstand bereits heute geben. Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für Ihr Missionswerk daheim und draußen

Ihr

1042

6. 10. 1951

83 40 71

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lo./Re.

Herrn
Missionsdirektor Professor D. Ihmels
Leipzig G 1
Paul-List-Str. 17/19

Sehr verehrter lieber Bruder Ihmels !

Sie werden sich über die so rasch aufeinander folgenden Telegramme gewundert haben, durch die ich um eine Auskunft über die Beschlüsse Ihres Kollegiums bat, soweit es sich um die geplante Zusammenarbeit mit dem Joint Mission Board der Goßner-Kirche handelt.

Sie wissen, daß ich es übernommen hatte, Dr. Schlotz bis zum 26. 9. Bescheid zu geben, was aus unserer gemeinsamen Absprache in Breklum geworden sei.

Ihr Brief hat mehr als acht Tage gebraucht, um uns zu erreichen. So habe ich denn wenigstens Ihre telegrafische Benachrichtigung inhaltlich an Schlotz weiterteleografiert.

Was nun den Beschluß Ihres Kollegiums betrifft, so bringt ihm unser Kuratorium volles Verständnis entgegen. Und doch halten wir uns an die drei kleinen Worte: "Jetzt noch nicht." Wir hoffen, daß die geplante Zusammenarbeit vielleicht doch noch in Zukunft zustandekommt.

Was nun den Schluß Ihres Briefes betrifft, so haben Sie insofern recht, als Sie in der Leipziger Mission schon seit langem mit Missionaren anderer Gesellschaften zusammenarbeiten. Und doch empfinde ich diese Art des Zusammengehens, wie wir es in Breklum ins Auge faßten, nämlich von mehreren deutschen Missionsgesellschaften auf einem neuen gemeinsamen in Angriff zu nehmendem Felde, als etwas Neues. Im besonderen scheint mir die Institution des Joint Mission Boards und ihre Funktion als eine Art Schaltwerk, durch das mehrere Missionsgesellschaften in ein- und dieselbe Arbeit eingeschaltet werden, eine neue Form der Zusammenarbeit zu sein. Doch wie man diesen Plan auch ansehen und werten mag: wenn er dazu führen sollte, daß Leipzig, Breklum und Goßner gemeinsam an eine Sache Hand anlegen - so würden wir uns darüber von ganzem Herzen freuen.

Es grüßt Sie auch im Namen des Kuratoriums herzlichst

Ihr

Ev.-luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

Gegr. 1836 · Missionsfelder: Südindien u. Tanganyika (Kilimandscharo-Gebiet)
Postcheckkto. Leipzig 168, Bankkonten: Stadtparkasse Leipzig 2684, Deutsche Notenbank Leipzig 371 03, Fernruf: 3 3887

Abc.

Herrn
Missionsdirektor Lic. Lokies

⑩ Leipzig C 1, den 24. 9. 51
Missionshaus, Paul-List-Str. 17/19

I/AL

B e r l i n - F r i e d e n a u
Fehlb rstr. 11

Sehr verehrter lieber Bruder Lokies!

Meine beiden Telegramme haben Sie anscheinend erhalten, dagegen wohl nicht den Brief vom 15. 9.. Wie ich inzwischen festgestellt habe, ist der Brief leider noch an die Handjerystr. adressiert worden. Es hängt das damit zusammen, dass meine Sekretärin krank ist und ich in letzter Zeit mit verschiedenen Aushilfen habe arbeiten müssen. Törichterweise habe ich selbst dann nicht auf den Briefumschlag geschaut. Der Brief vom 15. 9. lautete:

Gestern haben wir endlich eine Sitzung des Missionskollegiums gehabt. Ich habe ausführlich von der günstigen Missionsgelegenheit auf dem Pionierfeld der Gossner-Kirche berichtet. Ebenso wurden dem Kollegium unsere gemeinsame Pläne, die wir in Breklum besprochen, vorgelegt. So sehr uns das alles innerlich bewegt und uns die Gewissensfrage vorgelegt hat, ob wir hier nicht mithelfen müssten, sind wir schliesslich doch nicht zu einer positiven Entscheidung gekommen. Es tut mir das sehr leid, zumal die Aufgabe in jenem Gebiete doch sehr anziehend uns erschien.

Die Gründe, weswegen wir jetzt noch nicht zustimmen können, sind folgende:

1. Unsere finanzielle Leistungsfähigkeit ist recht beschränkt. Darüber brauche ich nicht viel zu sagen, da Sie ja auch die Lage genau kennen. Ja, wenn die Kollekte Bruderhilfe für die Evangelische Weltmission wirklich durchgeführt würde, dann könnte man eher solche neuen Unternehmungen beginnen. Freilich müsste es dann auch Herrn Otto gelingen, die Zustimmung der Behörden zu grösseren Ueberweisungen zu erwirken. Auch das ist ja sehr unsicher.
2. Ich habe noch einmal die Vorschläge aus Indien über den Joint Board durchgelesen. Danach würde die Leipziger Mission gar keinen Einfluss auf die Gestaltung der Arbeit haben. Natürlich würde ich annehmen, dass die Gossnersche Mission sich dafür energisch einsetzen würde, auch die Leipziger und Breklumer Mission müssten im Joint Board vertreten sein. Das würde bedeuten, dass der Joint Board auf 6 Mitglieder erweitert werden müsste, 3 Deutsche und 3 Inder. Diese und ähnliche Fragen müssten ganz klar mit den Vorständen in der Heimat und mit der Gossner-Kirche geregelt sein.

b. w.

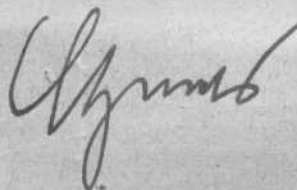
3. Ich habe bald nach Breklum unseren Missionsinspektor in Indien, Hellinger, um seine Meinung gefragt. Er hat mir deutlich zum Ausdruck gebracht, dass eine Verstärkung der Arbeitskräfte im Tamulenland dringend nötig sei. Die Leipziger Mission hat dort noch grosse Aufgaben. Unsere dortigen Freunde würden es nicht verstehen, wenn wir im Norden ein neues Unternehmen anfangen und unser eigenes Feld vernachlässigen würden.

So meinen wir, dass wir das ganze Projekt von uns aus zurückstellen müssen. Vielleicht ist später eine Möglichkeit, sich zu beteiligen. Nach dem 1. Absatz Ihres Briefes erwarten Sie Hilfe vom Lutherischen Weltbund. Uns würde es unnatürlich erscheinen, ein solches Unternehmen ganz von fremder Geldhilfe abhängig zu machen. Wir glauben zunächst, uns auf das beschränken zu müssen, was wir selbst auch geldlich tragen können. Ganz kann ich Ihnen nicht zustimmen, dass hier ein erstmaliges Beispiel über gesellschaftliche Zusammenarbeit vorliegen würde. Man muss doch sagen, dass in Indien nun seit Jahrzehnten eine solche Zusammenarbeit zwischen Schweden und Leipzig und der Tamulenkirche schon gewesen ist. Vor allem ist aber der ganze Plan mit Ost-Afrika, nach dem wir jetzt 2 Schwestern ausschicken, eine viel weitergehende Zusammenarbeit mit Missionen aus den nordischen Ländern, Amerika, Deutschland usw.. Nun darüber wäre sehr viel zu sagen. Aber wir sind jedenfalls grundsätzlich bereit, in eine solche Zusammenarbeit einzutreten.

Gott wolle uns in all diesen Dingen Seinen Willen klar zeigen.

Es grüsst Sie herzlich

Ihr
in dem Herrn verbundener



046

Telegramm

Deutsche Post

546 LEIPZIG F 12 22 1100 =

Aufgenommen

Tag Monat Jahr Zeit

LOKIES FEHLERSTR 11

BERLIN FRIEDENAU =

Tag

Übermittelt

Zeit

22.9.51 11

an

in

durch

FRIEDENAU

Amt:

KOLLEGIUM KONNTE JETZT KEINE POSITIVE ENTSCHEIDUNG TREFFEN

= IHMELS +

11 LOKIES +

Für dienstliche Rückfragen

Ev.-luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

Gegr. 1836 · Missionsfelder: Südindien u. Tanganyika (Kilimandscharo-Gebiet)
Postscheckkto. Leipzig 168, Bankkonten: Stadtparkasse Leipzig 2684, Deutsche Notenbank Leipzig 37103, Fernruf: 33887

Herrn
Missionsdirektor Lic. Lokies

⑩ Leipzig C 1, den 15. 9. 1951
Missionshaus, Paul-List-Str. 17/19

I/AL

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter lieber Bruder Lokies!

Gestern haben wir endlich eine Sitzung des Missionskollegiums gehabt. Ich habe ausführlich von der günstigen Missionsgelegenheit auf dem Pionierfeld der Gossner-Kirche berichtet. Ebenso wurden dem Kollegium unsere gemeinsamen Pläne, die wir in Breklum besprachen, vorgelegt. So sehr uns das alles innerlich bewegt und uns die Gewissensfrage vorgelegt hat, ob wir hier nicht mithelfen müssten, sind wir schliesslich doch nicht zu einer positiven Entscheidung gekommen. Es tut mir das sehr leid, zumal die Aufgabe in jenem Gebiete doch sehr anziehend uns erschien.

Die Gründe, weswegen wir jetzt noch nicht zustimmen können, sind folgende:

1. Unsere finanzielle Leistungsfähigkeit ist recht beschränkt. Darüber brauche ich nicht viel zu sagen, da Sie ja auch die Lage genau kennen. Ja, wenn die Kollekte Bruderhilfe für die Evangelische Weltmission wirklich durchgeführt würde, dann könnte man eher solche neuen Unternehmungen beginnen. Freilich müsste es dann auch Herrn Otto gelingen, die Zustimmung der Behörden zu grösseren Ueberweisungen zu erwirken. Auch das ist ja sehr unsicher.
2. Ich habe noch einmal die Vorschläge aus Indien über den Joint Board durchgelesen. Danach würde die Leipziger Mission gar keinen Einfluss auf die Gestaltung der Arbeit haben. Natürlich würde ich annehmen, dass die Gossnersche Mission sich dafür energisch einsetzen würde; auch die Leipziger und Breklumer Mission müssten im Joint Board vertreten sein. Das würde bedeuten, dass der Joint Board auf 6 Mitglieder erweitert werden müsste, 3 Deutsche und 3 Inder. Diese und ähnliche Fragen müssten ganz klar mit den Vorständen in der Heimat und mit der Gossner-Kirche geregelt sein.
3. Ich habe bald nach Breklum unseren Missionsinspektor in Indien, Hellinger, um seine Meinung gefragt. Er hat mir deutlich zum Ausdruck gebracht, dass eine Verstärkung der Arbeitskräfte im Tamulenland dringend nötig sei. Die Leipziger Mission hat dort noch grosse Aufgaben. Unsere dortigen Freunde würden es nicht verstehen, wenn wir im Norden ein neues Unternehmen anfangen und unser eigenes Feld vernachlässigen würden.

b. w.

So meinen wir, dass wir das ganze Projekt von uns aus zurückstellen müssen. Vielleicht ist später eine Möglichkeit, sich zu beteiligen. Nach dem 1. Absatz Ihres Briefes erwarten Sie Hilfe vom Lutherischen Weltbund. Uns würde es unnatürlich erscheinen, ein solches Unternehmen ganz von fremder Geldhilfe abhängig zu machen. Wir glauben zunächst, uns auf das beschränken zu müssen, was wir selbst auch geldlich tragen können. Ganz kann ich Ihnen nicht zustimmen, dass hier ein erstmaliges Beispiel über gesellschaftliche Zusammenarbeit vorliegen würde. Man muss doch sagen, dass in Indien nun seit Jahrzehnten eine solche Zusammenarbeit ~~zum Schaden~~ Leipzig und der Tamulenkirche schon gewesen ist, ~~und~~ vor allem ist aber der ganze Plan mit Ost-Afrika, nach dem wir jetzt 2 Schwestern ausschicken, eine viel weitergehende Zusammenarbeit mit Missionen aus den nordischen Ländern, Amerika, Deutschland usw.. Nun darüber wäre sehr viel zu sagen. Aber wir sind jedenfalls grundsätzlich bereit, in eine solche Zusammenarbeit einzutreten.

Gott wolle uns in all diesen Dingen Seinen Willen klar zeigen.

Es grüsst Sie herzlich

Ihr
in dem Herrn verbundener

Alfred

= zwischen
Schwestern
und

976/

Deutsches Institut für ärztliche Mission

Fernsprecher 2479, Postscheckkonto Stuttgart 529
Bankkonto Nr. 1211, Deutsche Bank, Zweigstelle Tübingen

Eingegangen
am 17.9.51.
erledigt

Tübingen, 13. September 1951.

~~Neukircherstr. 47~~

Paul Lechler-Str. 24.

Herrn
Missionsdirektor Pastor Hans Lokies
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Sehr verehrter, lieber Herr Direktor!

Verzeihen Sie, dass ich Ihnen erst heute auf Ihre freundlichen Zeilen vom 22.8. antworte. Als sie eintrafen, befand ich mich im Urlaub. Dann musste ich auch erst gewisse Erkundigungen einziehen, bevor ich Ihnen eine auch nur einigermaßen passende Unterlage für weiteres Vorgehen an die Hand geben konnte. Das ist nun gestern eingetroffen, und so will ich Ihnen nun gleich Bescheid geben.

Es ist natürlich eine grosse Freude, dass Sie die Möglichkeit haben, in Indien eine missionsärztliche Station einzurichten. Geeignete Ärzte können wir Ihnen durchaus nennen.

In erster Linie empfehle ich, sich einmal mit Herrn Dr. med. W. Schmidt, Heilsbronn bei Nürnberg, Pfarrgasse 8 in Verbindung zu setzen.

Dann kann ich Ihnen auch Herrn Dr. med. Ernst Schiele, Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 21. bei Herrn Ernst Reiniger, empfehlen. Er wohnt in Potsdam und ist über die Westberliner Adresse immer erreichbar.

Auch Herrn Dr. med. Gotthard Schmiedel, Dohna/Sa., Rudolf Gebauer-Str. 1, möchte ich Ihnen noch namentlich nennen.

Aber auch sonst wären noch allerlei Möglichkeiten. Hier bräuchten Sie sicher keine Sorge zu haben.

Ganz konkret kann natürlich erst verhandelt werden, wenn ich weiss, wie Sie sich die Sache denken. Soll ein grösseres Hospital, eventuell mit Krankenpflegeschule errichtet werden, oder denken Sie mehr an eine Dorfarbeit etwa in Gemeinschaft mit einem grösseren Team von Evangelisten, Bibelfrauen, Arzt und Schwester, eine Methode, die heute gerade in Indien sehr beliebt ist? Je nachdem müsste der Arzt ja auch vorgebildet sein. Haben Sie die Möglichkeit, gleich einen verheirateten Arzt auszusenden oder wollen Sie erst einmal einen jüngeren Mann schicken? Über alle diese Dinge müsste man natürlich erst Bescheid wissen, ehe man ganz konkret weiterträt.

von Methode, die man allem Anfang bei CMS sehr propagiert wird

Dasselbe gilt natürlich auch für die Kosten einer Einrichtung. Auch hier ist der Bogen sehr weit gespannt, je nachdem was gewünscht wird. Für eine Dorftätigkeit in dem oben umrissenen Sinn braucht man natürlich wesentlich weniger als für die Einrichtung eines regelrechten Spitals.

Ich habe mir von der Fa. Erbe in Tübingen, die schon aus rein lokalen Gründen seit vielen Jahren mit uns zusammenarbeitet und schon mancherlei missionsärztliche Ausrüstung geliefert hat, eine Aufstellung machen lassen. Diese beschränkt sich zunächst auf das Notwendigste in verhältnismässig einfachen Verhältnissen. Wenn es nachher zur Einrichtung eines regelrechten Krankenhauses kommen soll, bedarf es noch viel mehr, denn für Betten, Decken, Wäsche und dergl. ist in diesem Entwurf ja noch gar nichts berechnet. Die ganze Sache soll Ihnen nur als ungefährender Anhaltspunkt dienen. X

Natürlich bin ich herzlich gern bereit, Sie weiter zu beraten und es sollte mir eine besondere Freude sein, wenn wir Ihnen einen Arzt vermitteln dürften. Aber wie gesagt, müsste ich zu einer konkreten Hilfe noch mehr konkrete Angaben haben.

In der Hoffnung, Ihnen wenigstens zunächst geholfen zu haben,

grüsst sehr herzlich

Ihr sehr verbundener

Heinrich Müller

X Over allem liest man alle Leute. Der Stoffen armen.
Jeden, der ist ja ganz auf den vollen Anhaltspunkt
Müller.

Die Missionen der 2. M. in der Welt, die in der Welt

Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum

12. September 1951

Herrn
Missionsdirektor Hans L o k i e s
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Dear brother Lokies,

heartly thanks for your letter of the August 21^{rst}. I am sorry for not having been able to answer your letter but now, because we had a meeting of our managing committee only in these days to decide definitely on your proposal. The managing committee of the Breklum Mission, on principle, agrees upon co-operation between the Gossner Church and the Gossner, Leipzig and Breklum Mission in North-Orissa.

We are glad at this new possibility of joint missionary work, because it is to take place in the province of Orissa, where our Breklum Mission is at work since 71 years and where the Jeypur Church has been established, and especially because we enjoy very much this way of co-operation between the Indian Church and the Missionary Societies of this country.

I am sorry being forced to tell you that, in 1952, our Breklum Mission will be charged extraordinarily by supporting the work of the Jeypur-Church, the newly begun medical mission and by some delegations intended, so that the society cannot afford any contribution or share, be it persons or money, in regard to the joint work in 1952.

We hope, however, that it will be possible in 1953, and we should like then to send out a missionary for that new task and to maintain him. At any rate, we shall be thankful to be admitted to the meeting of the Joint Mission Board for North-Orissa (maybe as guests), when it will start working. At the festival of the 75th anniversary of our Mission on the 19th of September we have pointed to this new task, and we are going to warm the hearts of our members to this wonderful commission, charged to us by the Lord our God.

God may bless you and all good fellows of the Gossner Mission.

Sincerely yours,

(signed) Martin P ö r k s e n .

Schleswig-Holsteinische evang.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum

über Bredstedt (Kreis Husum) · Bahnstation: Bredstedt · Telefon: Bredstedt 315

Bankkonten: Spar- und Leihkasse der Stadt Husum und Spar- und Darlehnskasse zu Breklum

Postfachkonto: Hamburg 3232

Breklum, am 12. September 1951.

Herrn

Missionsdirektor Hans L o k i e s

(1) Berlin - Friedenau

Stubenrauchstrasse 12.

Lieber Bruder Lokies !

Herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 21. August. Leider komme ich erst heute dazu, Ihren Brief zu beantworten, weil wir erst in diesen Tagen in unserer Vorstandssitzung endgültig darüber entscheiden konnten. Der Vorstand der Breklumer Mission ist grundsätzlich bereit, an der geplanten gemeinsamen Zusammenarbeit der Goßnerkirche mit der Goßnerschen, Leipziger und Breklumer Mission in Nord-Orissa mitzuarbeiten.

Wir freuen uns über diese neue Möglichkeit gemeinsamer missionarischer Arbeit, einmal, weil sie in der Provinz Orissa geschieht, in der die Breklumer Mission seit 71 Jahren arbeitet und auch die Jeypurkirche liegt, und vor allem, weil wir diese Form der Zusammenarbeit zwischen der indischen Kirche und den Missionen hier sehr begrüßen.

Leider ist aber unsere Breklumer Mission im Jahre 1952 durch die Unterstützung der Arbeit in der Jeypurkirche, durch den Neuanfang der missionsärztlichen Arbeit und die geplanten Aussendungen so stark in Anspruch genommen, daß sie für die gemeinsame Arbeit im Jahre 1952 einen personellen oder finanziellen Beitrag noch nicht leisten kann.

Wir hoffen aber, daß das 1953 möglich sein wird und möchten dann gern, wenn wir einen Missionar für diese neue Aufgabe zur Verfügung stellen, ihn auch gern unterhalten. Auf jeden Fall wären wir dankbar, wenn wir, für den Fall daß das neue Missions-Komitee dieser Arbeit für Nord-Orissa (Joint Mission Board) zusammen-treten sollte, auch als Gäste daran teilnehmen dürften. Wir haben unsere Missionsgemeinde zum 75. Jahresfest am 19. September auf diese neue Aufgabe hingewiesen und sind dabei, ihnen das Herz für diesen schönen, uns von Gott gegebenen Auftrag warm zu machen.

Sie und alle Mitarbeiter in der Goßnerschen Mission grüßt mit einem herzlichen Gott befohlen

Jhr

Martin Pörm.

1046
Dietrich Jellinghaus, Biesen 4
Post Mosebeck über Detmold

9. 9. 51

Hochverehrter Herr Missionsdirektor !

Ihr sehr freundlicher Brief vom 18. 8. war mir eine besondere Freude, weil ich daraus ersehe, daß Sie mich nicht mißverstanden haben. Leider ist nur die Zeit zu kurz bemessen, um bis zu der von Ihnen benannten Konferenz nähere Daten aus Indien heranzuschaffen. Ich war auch in letzter Zeit noch nicht in der Lage, mich mit Herrn Missionar Klimkeit in Verbindung zu setzen, was ebenfalls aus Zeitmangel noch nicht geschah. Da Sie aber doch nähere Angaben von ihm haben oder bekommen werden, erbitte ich von Ihnen zunächst folgende Auskünfte:

1. Angabe über Höhenlage und die jährliche Regenmenge in Mayurbhanj
2. Monsuneinwirkung und Zeiten der Regenperioden
3. Allgemeine Vegetation und Bodenbeschaffenheit
4. Verhältnisse der eingeborenen Bevölkerung, Bevölkerungsdichte usw.

Das wäre das Allernotwendigste, um sich eine Vorstellung zu schaffen. Aus den Schreiben, die ich sah, und den mündlichen Mitteilungen von Frl. Storim weiß ich einiges und kann daraus noch weitere Folgerungen ziehen. So schließe ich aus der Beschreibung des Wohnsitzes des Sir Hamilton auf Hochlandcharakter der Landschaft. Mir fehlen aber alle Grundlagen über die dort vorhandenen Einrichtungsgegenstände, Bodenverhältnisse, Flächenverteilung u.a., daher kann meine Antwort auf Ihre Fragen 1) und 2) sich nur auf meine Gedanken zu der Arbeit, nicht aber auf finanzielle Aufwendungen beziehen. Ich nehme aber an, daß sich dies für Sie auch brauchbar zeigen kann. Meine Gedanken über die Art der dortigen Arbeit wären nun wie folgt:

I. Allgemeine Aufgaben

Der Grundgedanke der Arbeit ist die Hilfe für die eingeborene Bevölkerung in ihrer wirtschaftlichen Not. Daraus folgt, daß dort das gezeigt werden muß, was zur Erleichterung der harten Lebensbedingungen in einem überbevölkerten Gebiet getan werden kann. Es handelt sich also weniger um eine moderne Landwirtschaft in unserem Sinne, als um eine mit primitiven Mitteln möglichst intensive Bodennutzung der dort heimischen Landwirtschaft. Keine Exportware, sondern Anbau der zur Ernährung der Dorfgemeinschaften nötigen Flächen. Der Schüler soll das lernen, was er in seinem eigenen kleinen Betrieb verwenden kann. Dazu soll er alle vorkommenden Arbeiten erst selbst dort ausführen.

II. Was soll gelehrt werden ?

Schutz vor Bodenerosion und ihre Bekämpfung. Wirtschaftliche Ausnutzung des Bodens. Leben und Erhaltung der Pflanze. Förderung des Wasserhaushalts der Pflanze. Umgang mit Zeit und Mühe sparenden Geräten. Schädlingsbekämpfung usw.

III. Wie wird gelehrt ?

Über die jeweiligen Arbeiten wird täglich ein Vortrag in leichtverständlicher Art gehalten, dieser Vortrag kann von dem Eingeborenenlehrer, der die missionarische Betreuung der Station gleich zu Anfang übernehmen muß, aus dem Englischen übersetzt werden, wobei sich gleich die Sprachstunde für den Lehrenden ergibt.

IV. Die Arbeitskräfte

Nachdem der Betrieb angelaufen ist, kann aus den Produkten der eigenen Wirtschaft den Lernenden voller Unterhalt geboten werden. Da in einem Lehrbetrieb mehr Arbeitskräfte als in einem Produktionsbetrieb sein müssen, ist die Arbeitszeit um die Unterrichtszeit verkürzt. Der Lernende bezahlt so mit seiner geleisteten Arbeit den Unterricht. Der weitere Erlös aus den Produkten des Lehrbetriebes dient der Neuanschaffung von Geräten und Einrichtung.

Sobald es Ihnen nun möglich ist, mir nähere Auskünfte zu dem oben Erklärten zu geben, könnte ich diese Gedanken weiter ausbauen. Ich hoffe, daß Sie

einiges des Gesagten verwenden können, und erwarte die Zusendung der Nachrichten aus Ranchi.

Für die Ihnen bevorstehenden Arbeiten und Entschlüsse wünsche ich Ihnen vollen Erfolg und segensreiche Fortschritte der ganzen Arbeit.

Ich verbleibe Ihr Ihnen sehr ergebener

gez. Dietrich J e l l i n g h a u s .

Lieber Bruder Klimkeit !

6. 10. 51

Hiermit schicke ich Ihnen abschriftlich einen Brief von dem Bruder von Bruder Jellinghaus zu und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich die Fragen durch den Kopf gehen ließen, mit denen Herr Jellinghaus an das Unternehmen herangeht.

Sie werden auch daraus erkennen, wie sehr uns die Hände gebunden sind, irgendetwas zu unternehmen, solange wir nicht ein ganz klares Bild davon haben, was der von uns zu entsendende Missionslandwirt zu tun haben wird.

Eine Antwort von der Familie Hamilton scheint bei Dr. Schlotz immer noch nicht eingegangen zu sein, sonst hätte ich von ihm schon eine Nachricht.

Ende d.M. sind Bruder Symanowski und ich auf dem Deutschen Evangelischen Missionstag, der in der Nähe von Stuttgart stattfindet. Es ist möglich, daß wir dort auch Dr. Schlotz treffen und persönlich sprechen können.

Ein großer Schlag für uns ist der überraschende Heimgang von Dr. Michelfelder. Er war ein aufrichtiger Freund unserer Arbeit, soweit wir sie hier in Berlin leisten, war aber auch offen für unsere Anliegen als Gossner-Mission.-Bitte, grüßen Sie Ihre liebe Frau und die Kinder und Familie Schultz von uns allen auf das herzlichste.

Mit allen guten Wünschen

Ihr

Übersetzung

Sie haben gewiß von der neuen Missionsmöglichkeit in Sweguja, an den Grenzen des Ranchi-Jashpurgebiets der Gossner Kirche. In Zusammenarbeit mit der GEL-Kirche hat die Luth.NMS diese Arbeit begonnen, in dem sie unseren fähigen und erfahrenen Missionar Pastor B.D. Krupadanan(?) von unserer "farmer" (landwirtschaftlichen) oder "former" (früheren) Station Murwahi (Madhya Pradesh) an der Grenze von Rewad Korna (?) nach Ambikapwa, dem Hauptquartier der Mission von Sweguja, das neu entstanden ist aus den früheren indischen Staaten Chang Baka, Korea und Sweguja. Seit Anfang Sept. wohnt er hier und Pastor C.T. Tockey, der Ende Sept. zu ihm stieß und ein Dutzend Urao Evangelisten und zwei Bibelfrauen haben bei dieser sehr verheißungsvollen Missionstätigkeit mitgearbeitet.

Vergangenen Dezember nahmen Präs. Lakra, Missionar Krupadanan und ich an einer von der N.O.C. geförderten Sweguja Kircheratssitzung teil, der sich damit einverstanden erklärte, daß das Gebiet, das an Ranchi und Jashpur grenzte als lutherisches Gebiet gelten sollte. Die Mennoniten sollen von ihrem Behaspur(?) - Gebiet im Südwesten von Sweguja vorgehen, und die "Disciples" in Behaspur haben sich bereit erklärt, mit den "British Disciples" zusammenzuarbeiten, die von Palaman Dt (nördl. von Ranchi Dt.) in den Nordosten von Sweguja ziehen, damit wird das Stadtgebiet von Ambicapur (?) und das Mittelgebiet von Korea (Kosea?) bis Ranchi den Luthernern überlassen.

Am 6. Dez. wurden 55 Uraos in Gangadad, 7 Meilen von Ambicapur getauft und das ist die erste christliche Gemeinde in dem ganzen Mittellindischen track? (Strich) (von früheren indischen Staaten) vom Gangor Department (schwedische Mission) bis zum Ranchi Department, der erst ganz kürzlich dem Evangelium zugänglich ~~gemacht~~ gemacht worden ist. Wir hätten auch noch eine Gruppe in Karadad in Kusuni Tahig(?) nordöstlich von Ambicapur wenn uns Präsident Lakras Wagen einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Frau Lakra kam in ihren Jeep und besuchte einige der Stützpunkte, wo wir Pfarrer hinsetzen möchten vier Pfarrer-Zentren von Februar ab errichten und 8 - 10 bis zum Ende des Jahres, vorausgesetzt, daß wir die nötige Unterstützung erhalten. Der NLCM Board hat \$ 8000 für 1952 bewilligt so daß die vom lutherischen N.M.S. begonnene Arbeit fortgesetzt vorwärtsgetrieben werden kann von Pastoren und anderen aus der Gossner Kirche.

Dr. Erb vom NLC Board (?) ist jetzt in Indien und wir werden die Angelegenheiten betr. der Sweguja bei der Sitzung des Education (?) Exekutiv- (kommittees), die am 28/30 Januar in Nowrongpur(?) (Orissa) stattfinden soll besprechen. President (unleserlich) ist krank, und so wird Präs. Lakra als Vizepräsident des I.E.L.C. den Vorsitz übernehmen.

Während meines kürzlichen Besuchs in Sweguja glaubte ich Ihnen über ein paar Dinge noch schreiben zu müssen. Nach dem 1. Weltkrieg hat die lutherische Kirche Menschen an die römische Kirche verloren. In Jashpur gibt es 8000 Lutheraner und 5500 Römisch Katholische. Wir müssen das gossnersche Führertum stärken und die Hilfskräfte vermehren und die Arbeit vorwärts zu treiben.

P. Lakra hat eine alten Jeep, verpaßt Verabredungen und der Arbeit wird viel Schaden zugefügt. Ich bitte Sie herzlich unserem Gossner-präsidenten einen neuen Jeep zu verschaffen, der gute Dienste tut. Könnte das nicht ein Geschenk eines deutschen Auto-Werkes an die Gossner Mission in Indien sein, oder von einer Person oder einer Gruppe von Personen, oder wenn es garnicht anders geht vom Kuratorium in Berlin? Wären Sie so freundlich dieses Problem mit P. Symanowski in Mainz zu besprechen und sehen was zu machen ist?. Wenn Präs. Lakra es mit zurückbringen könnte wäre das ein sehr wertvoller Beitrag zu seiner Arbeit. Präs. Lakra erliert viel wertvolle Zeit durch die durch den Jeep verursachten Verzögerungen. (Unlesbar, wahrscheinlich dem Sinne nach Reparaturen) kosten viel Geld. Schlimmer als das hinausgeworfene Geld ist unser Unvermögen, Präs. Lakras

1000. 1000
kostbare Zeit zum höchsten Nutzen zu sichern. Er kann Dinge leisten, die andere nicht leisten können. Er ist ein großer Aktivposten in unserer Arbeit. Wir müssen zusehen, daß seine Zeit zum größten (unleserlich; etwa Nutzen?) der Arbeit verwendet wird.

Ich habe noch einen Vorschlag zu machen. Frau Lakra ist ihrem Mann eine g grosse Hilfe in seiner Arbeit; wenn sie Deutschland besuchen könnte und in Verbindung kommen könnte mit der Frauenarbeit und mit ~~der weibl. Evangelisationsarbeit~~ den Führern der weibl. Evangelisationsarbeit, würden Sie sie für (? weiteren) Dienst ausrüsten. Als ich 1936 Deutschland zur Jahrhundertfeier in Leipzig besuchte gab mir die Hansa freie fahrt vom Hafen Madras bis Deutschland. Da es eine langsame Verbindung war, mußte ich in Port Said aussteigen. Womöglich könnte Sie mit Präs. Lakra ausmachen wie dies bewerkstelligt werden könnte. Die Kirche hat besondere Aufgaben zu erfüllen und kann diese Ausgabe nicht auf sich nehmen.

Verzeihen Sie, daß ich auf so persönliche Angelegenheiten eingehe. Die Gossner Arbeit ist mir teuer gewesen seit ich 1917 die Fragen mit Dr. Aberly (?) zusammen bewegt habe, seit 1917. Ich weiß, daß Sie für das Beste der Kirche handeln werden. Wir sind alle voll Lobes zu Gott, daß Joel Lakra Gottes gute Gabe für die ~~Arbeit~~ unsere Arbeit, und darin liegt eine weitere(?) Last auf denen, die die Not erkennen und was Abhilfe schaffen könnte.

Mit herzlichen Grüßen

I.D. Asveradam

The Mission Director, Gossner Missionary Society

Dear Dr. Lorkies,

you have doubtless heard of the new opportunity for mission work in Swazigwa, on the borders of the Rand of Natal area of the Gossner Church. With the cooperation of the S. E. L. C, the Luth. N. F. S. has initiated this work by transferring our able, experienced missionary Rev. Krupadaman from our former station Turwahi (Madhya Pradesh) on the borders of Rewar & Kora to Ambikapur, the headquarters of the St. of Swazigwa, newly formed by the amalgamation of the former Indian States - Chang Bakur, Kora, & Swazigwa. From the beginning of Sept. he has been in residence & Rev C. J. Turkey who joined him at the end of Sept, and a dozen or so evangelists, and 2 Bible Women have shared with the missionary in this very promising pioneer work.

Last December, President D. Lakra, Missionary Council meeting, which agreed to the area bordering Rand & Jaspur to be assigned as Luth. territory. The Kannonmikes are to advance from their Bilaspur area into the S. W. of Swazigwa & the Disiples in Bilaspur have agreed to cooperate with the British Disiples from the Palamand (N. of Ranchi Dt) into the N. E. of Swazigwa, which will leave the Ambikapur town & the central area from Kora up to Ranchi as Luth. area.

On Dec 6, 55 6000 were baptized at Gangadad 7 miles from Ambikapur, & that is the first Christian Kannonmikes here in the whole mid India tract (7 former Indian States) from Gangadad (Swedish Mission) to Ranchi Dt, not open to the Gospel till recently. We should have baptized another group at Karadad in Kannonmikes to the N. E. of Ambikapur, if Rev Lakra's car had not given trouble. Mr. Lakra came in the deep & needed some of the Bibles which we wish to place pastors. Again at 4 pastor centres from Telug & 8-10 before the year end provided the needed support is received. The Luth. Board has voted \$2000 for 1952, so that the work might be by the Luth. N. F. S. maybe pushed forward by employing

pastors & others from the Gossner Church

Dr. Erdy with L. C. & B. is now in India, & we shall discuss matters re Swazigwa work at the Indian Executive meeting to be held at howrah (Orissa) on Jan 28-30. President Cherdorff is not well & so Rev. Lakra as I. E. L. C. Vice President will preside. During my recent visit to Swazigwa where the Pastor of Jaspur Nagar also joined at Swazigwa discussions I felt I must write to you on one other matter. After the 1st World War, Luth. Church had lost to the Roman. In Jaspur, Luth. are 8000 & Roman 55000. We must strengthen Gossner leadership & augment its resources to push forward the work.

Rev Lakra has an old jeep, fails to keep appointments, & much harm is done to the work. I said Jeep is absolutely needed. I would earnestly urge you to secure for President of the Gossner a new Jeep which can serve their well. Could it be a gift from a German factory to the Gossner work in India, or a gift of a person or group or you might be possible of the Swazigwa & Berlin. Could you kindly share this problem with Pastor Simonovsky of Taring and see what could be done. If President Lakra can bring it along with him, that will be an exceedingly valuable contribution to the work. President Lakra has valuable time by delays caused by the present jeep, which more & more much causes much expenditure. Not to mention money known away, it is a sad failure on our part to have President Lakra's precious time to maximum

wise. He can do things which others cannot do. He is
a great asset for the work. Let us do our best to see
that his time is invested to maximum benefit to the work.

Another suggestion I wish to make. Mrs. Lakshmi is
of every great help in her husband's work. If she can
visit Germany, & contact women groups, the women's
movement leaders, you will reap for their
service. When I visited Germany in 1926 for the
keeping this century, Hansa gave me free passage
from Madras port to Germany. During blue transport
had to leave at Port Said. Probably between you &
Rev. Dr. Lakshmi you can agree as to how best this
can be arranged. The Church faces great needs
& cannot undertake this expense.

Forgive me for writing on such personal
matters. The former work has been dear to me,
since I contacted the problem with Dr. Lakshmi
for the Church. We are all full of praise to God
that Rev. Dr. Lakshmi has been God's good gift
for the work, and therein lies a further burden
on those who care for the need & help to meet it.

With cordial greetings & best regards
yours in Christ

J. D. Arunadaram
President, Luth. N. M. S.

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED
THIS LETTER WILL BE SENT
BY ORDINARY MAIL.



Mission Director Hans Lokies

Stubenrauch Strasse 12,
Friedenau, Berlin

(West Germany)

Conn - 68

Sender's name and address:-

Rev. J. D. Arunadaram

Tambaram, P.O.

Madras

Übersetzung (Durchschleif)

Sie haben gewiß von der neuen Missionsmöglichkeit in Sweguja, an den Grenzen des Ranchi-Jashpurgebiets der Gossner Kirche. In Zusammenarbeit mit der GEL-Kirche hat die Luth.NMS diese Arbeit begonnen, in dem sie unseren fähigen und erfahrenen Missionar Pastor B.D. Krupadanan(?) von unserer "farmer" (landwirtschaftlichen) oder "former" (früheren) Station Murwahi (Madhya Pradesh) an der Grenze von Rewad Korna (?) nach Ambikapwa, dem Hauptquartier der Mission von Sweguja, das neu entstanden ist aus den früheren indischen Staaten Chang Baka, Korea und Sweguja. Seit Anfang Sept. wohnt er hier und Pastor C.T. Tockey, der Ende Sept. zu ihm stieß und ein Dutzend Urao Evangelisten und zwei Bibelfrauen haben bei dieser sehr verheißungsvollen Missionstätigkeit mitgearbeitet.

Vergangenen Dezember nahmen Präs. Lakra, Missionar Krupadanan und ich an einer von der N.O.C. geförderten Sweguja Kircheratssitzung teil, der sich damit einverstanden erklärte, daß das Gebiet, das an Ranchi und Jashpur grenzte als lutherisches Gebiet gelten sollte. Die Mennoniten sollen von ihrem Behaspur(?) - Gebiet im Südwesten von Sweguja vorgehen, und die "Disciples" in Behaspur haben sich bereit erklärt, mit den "British Disciples" zusammenzuarbeiten, die von Palaman Dt (nördl. von Ranchi Dt.) in den Nordosten von Sweguja ziehen, damit wird das Stadtgebiet von Ambicapur (?) und das Mittelgebiet von Korea (Kosea?) bis Ranchi den Luthernern überlassen.

Am 6. Dez. wurden 55 Uraos in Gangadad, 7 Meilen von Ambicapur getauft und das ist die erste christliche Gemeinde in dem ganzen Mittellindischen track? (Strich) (von früheren indischen Staaten) vom Gangor Department (schwedische Mission) bis zum Ranchi Department, der erst ganz kürzlich dem Evangelium zugänglich ~~gemacht~~ gemacht worden ist. Wir hätten auch noch eine Gruppe in Karadad in Kusuni Tahig(?) nordöstlich von Ambicapur wenn uns Präsident Lakras Wagen einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Frau Lakra kam in ihren Jeep und besuchte einige der Stützpunkte, wo wir Pfarrer hinsetzen möchten vier Pfarrer-Zentren von Februar ab errichten und 8 - 10 bis zum Ende des Jahres, vorausgesetzt, daß wir die nötige Unterstützung erhalten. Der NLCM Board hat \$ 8000 für 1952 bewilligt so daß die vom lutherischen N.M.S. begonnene Arbeit ~~fortgesetzt~~ vorwärtsgetrieben werden kann von Pastoren und anderen aus der Gossner Kirche.

Dr. Erb vom NLC Board (?) ist jetzt in Indien und wir werden die Angelegenheiten betr. der Sweguja bei der Sitzung des Education (?) Exekutiv-(kommittees), die am 28/30 Januar in Nowrongpur(?) (Orissa) stattfinden soll besprechen. President (unleserlich) ist krank, und so wird Präs. Lakra als Vizepräsident des F.E.L.C. den Vorsitz übernehmen.

Während meines kürzlichen Besuchs in Sweguja glaubte ich Ihnen über ein paar Dinge noch schreiben zu müssen. Nach dem 1. Weltkrieg hat die lutherische Kirche Menschen an die römische Kirche verloren. In Jashpur gibt es 8000 Lutheraner und 5500 Römisch Katholische. Wir müssen das gossnersche Führertum stärken und die Hilfskräfte vermehren und die Arbeit vorwärts zu treiben.

P. Lakra hat eine alten Jeep, verpaßt Verabredungen und der Arbeit wird viel Schaden zugefügt. Ich bitte Sie herzlich unserem Gossner-präsidenten einen neuen Jeep zu verschaffen, der gute Dienste tut. Könnte das nicht ein Geschenk eines deutschen Auto-Werkes an die Gossner Mission in Indien sein, oder von einer Person oder einer Gruppe von Personen, oder wenn es garnicht anders geht vom Kuratorium in Berlin? Wären Sie so freundlich dieses Problem mit P. Symanowski in Mainz zu besprechen und sehen was zu machen ist? Wenn Präs. Lakra es mit zurückbringen könnte wäre das ein sehr wertvoller Beitrag zu seiner Arbeit. Präs. Lakra erliert viel wertvolle Zeit durch die durch den Jeep verursachten Verzögerungen. (Unlesbar, wahrscheinlich dem Sinne nach Reparaturen) kosten viel Geld. Schlimmer als das hinausgeworfene Geld ist unser Unvermögen, Präs. Lakras

kostbare Zeit zum höchsten Nutzen zu sichern. Er kann Dinge leisten, die andere nicht leisten können. Er ist ein großer Aktivposten in unserer Arbeit. Wir müssen zusehen, daß seine Zeit zum größten (unleserlich) etwa Nutzen?) der Arbeit verwendet wird.

Ich habe noch einen Vorschlag zu machen. Frau Lakra ist ihrem Mann eine g grosse Hilfe in seiner Arbeit; wenn sie Deutschland besuchen könnte und in Verbindung kommen könnte mit der Frauenarbeit und mit ~~der weibl. Evan-~~ ~~gelisationsarbeit~~ den Führern der weibl. Evangelisationsarbeit, würden Sie sie für (?) weiteren) ~~Menst~~ ausrüsten. Als ich 1936 Deutschland zur Jahrhundertfeier in Leipzig besuchte gab mir die Hansa freie fahrt vom Hafen Madras bis Deutschland. Da es eine langsame Verbindung war, mußte ich in Port Said aussteigen. Womöglich könnte Sie mit Präs. Lakra ausmachen wie dies bewerkstelligt werden könnte. Die Kirche hat besondere Aufgaben zu erfüllen und kann diese Ausgabe nicht auf sich nehmen.

Verzeihen Sie, daß ich auf so persönliche Angelegenheiten eingehe. Die Gossner Arbeit ist mir teuer gewesen seit ich 1917 die Fragen mit Dr. Aberly (?) zusammen bewegt habe, seit 1917. Ich weiß, daß Sie für das Beste der Kirche handeln werden. Wir sind alle voll Lobes zu Gott, daß Foel Lakra Gottes gute Gabe für ~~die Arbeit~~ unsere Arbeit ist, und darin läßt eine weitere(?) Last auf denen, die die Not erkennen und was Abhilfe schaffen könnte.

Mit herzlichen Grüßen

I.D. Asveradam

Incl.
Botschaft
Bum



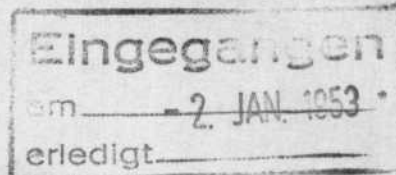
सत्यमेव जयते

CONS/V-E/B

EMBASSY OF INDIA
262, KOBLENZER STRASSE
BONN
TEL. 8351
8352
8353

December 30, 1952.

The Grossnersche Missions-
gesellschaft,
12, Stubenrauchstrasse,
Berlin - Friedenau

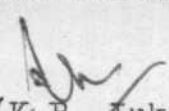


Dear Sirs,

Please refer to your letter dated the 23rd December, 1952, regarding entry visas to India for Mr. and Mrs. Eckart, Miss Martin and Mr. and Mrs. Hecht.

We regret to inform you that we have not yet been authorised by the Government of India to issue visas to the above mentioned persons. We have, however, reminded the Government of India to expedite matters regarding the grant of visas to the persons concerned.

Yours faithfully,


(K.P. Lukose)
FIRST SECRETARY

1526
--- West
520 50

83 40 71

23. Dezember 1952

M/Su.

An die
Indische Gesandtschaft

B o n n
Koblenzer Strasse 263

betrifft: Einreisevisa für Indien

Vor einigen Monaten stellten wir Anträge auf Erteilung von Einreisevisa für das Ehepaar E o k a r t und Fräulein Ilse M a r t i n , ferner vor mehreren Wochen für Familie Franz HECHT.

Leider haben wir bis heute von Ihnen noch keine Nachricht erhalten. Wir bitten um Mitteilung, ob schon eine Genehmigung von der Indischen Regierung für die vorgenannten Personen vorliegt.

Mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1. A. *u.*

4.10.1952

83 40 71

Mü/Schd.

An die

^d
Inische Gesandtschaft

Betr. Cons/V-E/B

B o n n
Koblenzerstr. 262

Wir bitten um Zusendung von 6 Antragsformularen für Erteilung des Einreisevisums für 6 Angehörige unserer Missionsgesellschaft.

Für die Weiterleitung der Anträge für Das Ehepaar Eckart und Fräulein Ilse Martin nach Indien danken wir und sehen Ihrer weiteren Nachricht entgegen.

Die Zusendung des Bulletins hat uns sehr erfreut und bitten wir uns noch 2 weitere Exemplare zu zustellen.

Mit freundlicher Begrüssung

Gossnersche Missionsgesellschaft.

I.A.
U.

1953



CONS/V-E/B

Eingegangen
am 22.9.52
erledigt

EMBASSY OF INDIA
262, KOBLENZER STRASSE
BONN
TEL. 38351
38352
38353

September 18, 1952.

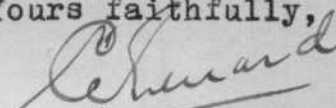
To:-

Grossnersche Missionsgesellschaft,
Berlin - Friedenau
Studenrauchstrasse 12

Dear Sirs,

With reference to your letter dated the 13th September, 1952, we hereby inform you that we have referred the cases of Mr. Heinz Eckart, Mrs. Liesbeth Eckart and Miss Ilse Martin to the Government of India for their consideration and decision. As soon as instructions from India in regard to the issue of visas are received you will be informed.

Yours faithfully,


(C.C. Everard)
REGISTRAR

13. September 1952

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

83 40 71

M./C.

An die
Indische Gesandtschaft

B o n n

Koblenzer Str. 262

Betrifft: Erteilung von Einreisevisen nach Indien.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft überreicht hiermit drei Anträge für die Erteilung von Einreisevisen nach Indien. Es handelt sich um

- 1.) Schwester Ilse M a r t i n
- 2.) Missionar Heinz E c k a r t und seine Ehefrau
- 3.) Frau Liesbeth E c k a r t

Für eine baldige Erledigung dieser Anträge wären wir sehr dankbar. Sollten sich Rückfragen ergeben, so bitten wir Sie, sich direkt an uns zu wenden.

Mit freundlicher Begrüßung

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Anlagen !

803/

Eingegangen

am 14. 7. 52.
erledigt



PX-3B/66

EMBASSY OF INDIA

262, KOBLENZER STRASSE

BONN 10th July, 1952

TEL. 38351

38352

38353

Dear Sirs,

Please refer to your letter dated 26th June, 1952.

You will already have received the consular application forms sent to you on the 1st July, 1952.

We should be very happy to supply you with our monthly German language Bulletin on Indian affairs and I am enclosing three of the latest copies for your information. I do hope your members will find this Bulletin of interest.

Yours faithfully,

(R. AXEL KHAN)

Private Secretary to the
Ambassador of India

Gossnersche Missions-
gesellschaft,
B e r l i n - Friedenau,
Stubenrauchstr. 12

26. Juni 1952

An die

Indische Gesandtschaft

B o n n

Koblenzerstr. 262.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft beabsichtigt Ende dieses Jahres mehrere Personen nach Indien auszusenden. Wir wären sehr dankbar, wenn wir von Ihnen über die zur Zeit geltenden Bestimmungen unterrichtet werden könnten. Der Sitz unserer Gesellschaft befindet sich in West-Berlin.

Für die Zusendung von 3 Exemplaren des "Bulletins" wären wir dankbar. Es würde uns freuen, wenn wir auch die bereits in diesem Jahr erschienenen Hefte nachgeliefert bekämen und dann in die Bezieherliste aufgenommen werden könnten.

Wir stehen in enger Zusammenarbeit mit der Gossner Evangelical Lutheran Church von Chota-Nagpur und Assam, Sitz in Ranchi, Prov. Bihar.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen

Gossnersche Missionsgesellschaft